



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Potsdam e.V.

Wir machen das!

Verbandsbericht
2022-2026



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Wir machen's praktisch – AWO 1 plus 9	4
Armut überwinden	6
Den ländlichen Raum stärken	8
Geflüchtete integrieren	10
Pflege neu denken	12
Mehr Qualität in Kitas und Schulen	14
Inklusion – Ja, aber richtig!	16
Subsidiaritätsprinzip erhalten	18
Bezahlbarer Wohnraum für alle	20
Schulgesundheitsfachkräfte einführen	22
Was alle machen – mutig, zertifiziert und nachhaltig	24
Mitarbeitende	25
Qualitätsmanagement	28
Nachhaltigkeit	30
Wir machen Zusammenhalt – das Präsidium der AWO	34
Präsidial-Modell	35
Persönliche Rückblicke	36
So machen wir die AWO erlebbar – das Büro Verbandsarbeit	40
Mitglieder	41
Vereinsleben	43
Und was wir sonst noch so machen	45
Wir machen's freiwillig – die AWO Ehrenamtsagentur	48
Was zum Mitmachen – auf großer Fahrt zum neuen Leitbild	52
Das Leitbild des AWO Bezirksverband Potsdam	56
Das Leitbild in einfacher Sprache	58
So machen wir's publik – die Öffentlichkeitsarbeit der AWO	60
Sozial macht social: Unser Online-Output	62
Fun Facts	63
Wir machen unsere Hausaufgaben – Zahlen, Daten und Fakten	64
Organigramm	65
Bilanz	66
Impressum	letzte US

„Wir machen das!“

... ist die selbstbewusste Antwort des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochtergesellschaften auf den berühmten von Alt-Kanzlerin Angela Merkel geprägten Satz: „Wir schaffen das.“

Und wir haben in den vergangenen fünf Jahren viele Dinge angepackt und umgesetzt. Exemplarisch dafür stehen die Auswirkungen des im Februar 2022 begonnenen Krieges gegen die Ukraine. Zahlreiche Menschen flohen Richtung Westen und damit auch nach Brandenburg. Der AWO Bezirksverband Potsdam reagierte schnell, brachte Hilfen auf den Weg für die Geflüchteten, engagierte sich für angemessene Unterkünfte und rief die Potsdamer*innen zu Spenden auf. Die Resonanz war überwältigend, Mitarbeitende und Ehrenamtliche kamen über Tage beim Sortieren von Kleidung, Hygieneartikeln und haltbarer Nahrung kaum hinterher. Wir haben einfach gemacht, was nötig war.

Wir bringen Menschen zusammen und schaffen Raum für Gemeinschaften in Mehrgenerationenhäusern, Begegnungsstätten, Seniorenfreizeitstätten und natürlich in den 29 sehr lebendigen AWO Ortsvereinen sowie den beiden AWO Kreisverbänden Prignitz und Brandenburg an der Havel. Wir erheben als Mitgliederverband unsere Stimme für diejenigen, die es nicht so laut können. Wir helfen Menschen, wenn sie Unterstützung benötigen, etwa bei den Schuldner- und Insolvenzberatungen, in der Wohnungsnotfallhilfe, für die AWO Kitas und Seniorenzentren und bei der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Wir starten jedes Jahr eine hohe zweistellige Zahl an Projekten, wenn wir einen Bedarf erkennen und etwas anstoßen können.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Schulgesundheitsfachkräfte, die vor zehn Jahren als Modellprojekt starteten und jetzt endlich institutionell landesweit gefördert werden müssen. Oder das AWO Büro KINDER(ar)MUT. Oder das AWO Netzwerk Arbeit Inklusiv. Beide haben eine mehrjährige institutionelle Förderung erhalten. Oder die neue Fachstelle für digitalisierte Gewalt an Frauen*, häusliche Gewalt und Stalking, kurz AWO BIK West.

Wir machen das! Wir suchen in unserer Fachkräfte-Kampagne „Mutige Mutmacher*innen“. Unsere AWO Ehrenamtsagentur fragt „Und was machst Du so?“. Jeweils vor den Landtags-, Kommunal- und den Bundestagswahlen luden wir seit 2022 Politiker*innen ein, mit uns zu diskutieren unter dem griffigen Motto „AWO macht Politik“.

In unserer täglichen Arbeit mit den Menschen, auf Fachtagen und anderen Veranstaltungen, auf unserer weihnachtlichen AWO VON HERZEN Tour, sehen wir, was sich verändern muss für eine sozial gerechte Gesellschaft. Das haben wir zusammengefasst in unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“. Denn das ist unser Ziel und daran arbeiten wir auch in Zukunft weiter.

In den Händen halten Sie den Verbandsbericht für die Jahre 2022–2026. Wir geben hierin einen Überblick über das, was wir machen: Wir berichten über die Ortsvereine und die Ehrenamtlichen, unsere große Fahrt hin zu einem neuen AWO Leitbild und ziehen Bilanz. Herzlichen Dank für die langjährige Unterstützung, wohlwollende Begleitung und partnerschaftliche Zusammenarbeit.



Ihr Vorstand des
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

*Angela Schweers,
André Saborowski,
Jane Baneth (v.l.n.r.)*

SO *machen*
WIR'S PRAKTISCH.

AWO 1 PLUS 9 –
EIN ZIEL, NEUN
FORDERUNGEN.

Bausteine für eine sozial gerechte Gesellschaft

Eine sozial gerechte Gesellschaft ist möglich. Man muss sie nur wollen. Mit großer Sorge nehmen wir aber wahr, dass der Sozialstaat und damit eine solidarische Gesellschaft stark unter Druck stehen. Immer mehr Menschen, insbesondere Kinder, leben in Armut oder sind von Armut bedroht, auch die Altersarmut nimmt zu und allgemein der gesellschaftliche Zusammenhalt ab. Wir wollen die Politik bewegen – für eine sozial gerechte Gesellschaft.

Schon seit der Gründung der Arbeiterwohlfahrt 1919 setzte sich der Verband für Menschen ein, die Unterstützung brauchen. Unser Handeln ist von den fünf AWO Grundwerten Solidarität, Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Toleranz bestimmt. Zum 100. Bestehen der AWO hat der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. 2019 das Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“ gestartet. Die bereits zwei Mal aktualisierten neun Kernforderungen, die erfüllt sein müssen, um das eine Ziel zu erreichen, resultieren aus unserer täglichen Arbeit, initiierten Projekten und den jahrelangen Erfahrungen in der Praxis.

Es sind große und vielschichtige Aufgabenstellungen wie beispielsweise „Armut überwinden“, „Bezahlbarer Wohnraum für alle“ und „Pflege neu denken“. Aber auch ganz konkrete Vorhaben wie die bundesweite Einführung von Schulgesundheitsfachkräften tragen zu einer gerechteren Gesellschaft bei. Die „1plus 9“-Postkarten und die dazugehörigen Expertenpapiere kommen in unseren Fachtagen und Fachgesprächen mit der Politik zum Einsatz – und natürlich bei Festen, Feiern und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen.



Armut überwinden

Neueste statistische Erhebungen zeigen auf: Das Geldvermögen einiger weniger steigt weiter an, die Zahl armer Menschen und Familien nimmt stetig zu. Betroffen sind vor allem ältere Menschen, Alleinerziehende und Kinder. Das bedeutet etwa, dass rund jedes 5. Kind in einem Haushalt lebt, der sich den durchschnittlichen Lebensstandard nicht leisten kann und oft auf Sozialleistungen zur Existenzsicherung angewiesen ist. Laut Statistischem Bundesamt waren im Jahr 2024 bundesweit 15,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen armutsgefährdet. Damit war knapp jede siebte Person unter 18 Jahren davon betroffen. Bei den 65-Jährigen und Älteren lag der Anteil bei 19,4 Prozent. Das muss sich ändern!

*Gut in den Tag starten:
Ehrenamtliche unterstützen
beim Stadtteil-
frühstück im Bege-
gungszentrum Oscar →*





↑ Unsere AWO VON HERZEN Tour
bringt Weihnachten zu den Menschen.

Unter Armut leiden vor allem die Kinder – schlechtere Bildungschancen, fehlende Chancengleichheit, schlechtere Gesundheit, soziale Probleme, Ausgrenzungen und mehr sind die Folgen. Und „Armutskarrieren“ entstehen, da es kaum ein Entrinnen aus der Armut gibt. Diese Form der „Armutskarrieren“ beobachtet der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. bereits seit vielen Jahren in seiner täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Das *machen* wir aktiv dagegen

2019 haben wir unser AWO Büro KINDER(ar)MUT gegründet. Es ist eine Kontaktstelle mit verschiedenen armutspräventiven und armutslindernden Angeboten, eine Sozialberatungsstelle für Familien sowie ein Netzwerk gegen Kinderarmut. Wir arbeiten dabei eng und vertrauensvoll mit den Pädagog*innen in Kitas und Schulen, in Jugendclubs und Beratungsstellen, mit Familien und Unterstützer*innen zusammen. Und in unserem Programm „1 plus 9 – Ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“ fordern wir ebenfalls, dass Armut endlich überwunden wird.

Zahlreiche Projekte und Initiativen laufen unter dem Dach des AWO Büro KINDER(ar)MUT zusammen. Zu nennen sind hier vor allem die ehrenamtlichen Bildungsbegleiter*innen, die kostenfreie Vergabe von gespendeten Schulmaterialien, Stadtteilfrüh-



stücke, Schwimmkurse, Hilfe bei Ferienfreizeiten, die Elternschule und vieles mehr. Wir unterstützen bei der Beantragung von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabe-Paket (BuT). Auch die seit Jahren stattfindende AWO VON HERZEN Tour wird über das AWO Büro KINDER(ar)MUT mit organisiert – kostenfreie Weihnachtsmärkte in mehreren Städten, finanziert mit Spenden.

Außerdem setzen wir uns für ein kostenfreies Mittagessen in allen Bildungseinrichtungen ein. Im März 2026 startete dazu die Volksinitiative „Einführung eines gebührenfreien und gesunden Mittagessens für Schülerinnen und Schüler der Klassen 1–6 im Land Brandenburg“. Zudem beschloss die AWO Bundeskonferenz im November vergangenen Jahres die bundesweite Einführung von kostenlosem Mittagessen in Kitas, Schulen und Ausbildungsstätten – auf gemeinsamen Antrag des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und des AWO Bezirksverband Brandenburg-Ost e.V. Die Kosten der Maßnahme sollten steuerfinanziert und damit gerecht verteilt werden. Denn mit knurrendem Magen lernt es sich schlecht.

Wir bleiben dran! Kundgebung für ein gebührenfreies Mittagessen an Schulen im Jahr 2024. In diesem Jahr wurde die Volksinitiative neu gestartet. ↓



Den ländlichen Raum stärken

Das Land Brandenburg ist ein Flächenland. Die meisten Menschen wohnen in ländlich geprägten Gebieten mit kleinen Städten und Gemeinden. In den vergangenen Jahrzehnten war ein Trend zu beobachten, dort wichtige Bereiche der Daseinsfürsorge wie den öffentlichen Personennahverkehr oder Angebote der Gesundheitsversorgung zurückzufahren.



Debattieren unter freiem Himmel in Brück mit Kandidierenden zur Landtagswahl 2024. →

Schöner Ausblick: AWO Bundespräsident Michael Groß (l.) besuchte 2024 gemeinsam mit dem Vorstand der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt die Jugendbegegnungsstätte „Hütte“ des dortigen Ortsvereins in Friesack. Mit dabei waren auch der Geschäftsführer der AWO Betreuungsdienste gGmbH Sven Leist (m.) und Ortsvereinsvorsitzender René Napiralla (2.v.l.). →



Die Folge: Jobs gehen verloren, die Menschen sehen vor Ort keine Perspektive mehr und ziehen zunehmend in die großen umliegenden Städte wie Potsdam oder Berlin. Dabei steigen seit Jahren die Mietpreise vor allem in den Ballungszentren und es fehlen Wohnungen. Diese Entwicklung muss umgekehrt werden.

Unsere Forderungen aus dem Programm „1 plus 9 – Ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“: Gute Anbindungen an den öffentlichen Nahverkehr zu Freizeitangeboten und zur Arbeit müssen sichergestellt sein. Die mobile Jugendsozialarbeit muss ausgebaut werden. Auch muss es flächendeckend einen schnellen und störungsfreien Internetzugang geben. Die aufsuchende Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche muss ausgebaut werden. Und eine gesundheitliche Versorgung muss sichergestellt sein – beispielsweise durch Arztmobile.

Was wir *machen*, um diese Forderungen durchzusetzen

In vielen Kommunen gibt es sehr aktive Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt für Freizeitangebote, Austausch und auch Beratungen – mitunter die einzige Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen oder aufrecht zu erhalten. So organisiert der AWO Ortsverein in Nauen seit Jahren einen gut besuchten Seniorentreff. Weitere Beispiele sind die eigenen Räume der Ortsvereine in Rhinow und Premnitz. Darüber hinaus findet in Friesack im Havelland seit nunmehr 25 Jahren das legendäre Frierock-Festival statt.

Initiator der gelebten Jugendkultur war und ist der AWO Ortsverein Friesack, der auch schon in den 1990er Jahren den Jugendclub „AWO Hütte“ in der Stadt übernahm. In diesem Jahr feierte der Ortsverein übrigens seinen 35. Geburtstag.

Tradition wird auch in Ragösen bei Bad Belzig gelebt. Dort findet seit mehr als 70 Jahren das jährliche Schleppertreffen statt. Der AWO Ortsverein Ragösen fährt mit einem eigenen Schlepper mit und unterstützt beim Rahmenprogramm.

Außerdem setzt die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt auf Mehrgenerationenhäuser (MGH) und Familienzentren als Anlaufpunkt für die Familien und ihre Kinder. Die MGH's werden dabei aus Bundesmitteln gefördert, die Familienzentren aus Landes- und Kommunalmitteln. Beispielhaft zu nennen sind hier das Mehrgenerationenhaus in Brück sowie das Familienzentrum Niemegk. Schwerpunkt ist in beiden Einrichtungen die offene Jugend-Sozialarbeit. Wir wissen, dass hier noch mehr geht und in weiteren Kommunen Möglichkeiten geschaffen werden müssen, um sich auszutauschen, zu begegnen und Hilfe zu bekommen.

Geflüchtete integrieren

Politisch Verfolgte haben in Deutschland ein Recht auf Asyl. Dieses Recht ist im Grundgesetz verankert und ein Individualrecht. Es muss trotz der seit 1993 geltenden Einschränkungen durch die Drittstaatenregelung im Einzelfall geprüft werden, ob ein Anspruch auf Asyl vorliegt. Die lebensgefährliche Flucht nach Europa oder Deutschland nimmt nur auf sich, wer tatsächlich in seinem Heimatland bedroht ist.

*AWO gegen Rassismus:
Wiebke Bartelt, Referentin für
Migration, mit ihrem Bekenntnis. →*





↑ Kulturelle Teilhabe: Tanzvorführung im Wohnbereich Asyl in Potsdam.

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich daher für ein faires und humanes Asylverfahren ein. Geflüchtete müssen menschenwürdig untergebracht werden, bis eine Entscheidung getroffen wurde. Und Integration kann nur gelingen, wenn auch die dafür benötigten finanziellen Mittel bereitgestellt werden.

Wir fordern in unserem Programm „1 plus 9 – Ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“, dass Förderzusagen eingehalten und die Migrationsberatungen auskömmlich finanziert werden. Wir treten ein für eine Sicherung der Rechte von geflüchteten unbegleiteten Minderjährigen. Wir wollen Gelegenheiten schaffen und Projekte fördern, damit Geflüchtete die deutsche Sprache schnell erlernen können. Dazu braucht es auch ein digitales Angebot, beispielsweise über Video-Dolmetscher*innen.



↑ Im AWO Haus „Alte Druckerei“ fanden 2025 die Ukrainischen Kulturtag statt.

Das *machen* wir, um diese Forderungen umzusetzen

Unsere Migrationsberatungsstellen sind seit Jahren ein wichtiger Anlaufpunkt für Geflüchtete. Unsere Fachkräfte haben langjährige Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern und kennen sowohl die Anfangsschwierigkeiten als auch Integrationsthemen, mit denen Migrant*innen in ihrem Alltag ständig konfrontiert werden. In diesem schwierigen Prozess helfen wir Ihnen, vorhandene Ressourcen zu aktivieren, sich schnell im Alltag zurechtzufinden und eigene Ziele zu erreichen. Wir sind außerdem in den kommunalen Netzwerken aktiv vertreten und können so ein bedarfsorientiertes Integrationsangebot sicherstellen.

In verschiedenen Projekten unterstützen wir außerdem geflüchtete Menschen dabei, Kontakte zu knüpfen und neue Bekanntschaften aufzubauen. Dies gilt sowohl für das Projekt „Ankommen in Potsdam“ in der Sellostraße, als auch für das ehrenamtliche „Erzählcafé“. Dort kommen regelmäßig Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen zusammen, um somit die deutsche Sprache anzuwenden und zu trainieren.

← Die Ausstellung „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ in Berlin im Jahr 2023. Auch Einrichtungen der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt steuerten drei „Schiffe“ bei.

Pflege neu denken

Die professionelle Pflege bedürftiger Menschen ist ein erfüllender und abwechslungsreicher Beruf mit sicheren Zukunftsperspektiven. Anderen dabei zu helfen, im Alter möglichst selbstbestimmt und mobil zu sein, ist eine sinnstiftende Tätigkeit. Dennoch ist der Fachkräftemangel gerade in diesem Bereich der sozialen Arbeit besonders ausgeprägt. Was muss getan werden, damit die Pflege älterer Menschen auch künftig bedarfsgerecht ist?

35 Jahre AWO
Seniorenzentrum
Wachtelwinkel in
Werder an der Havel. →



Und wie *machen* wir das?

„Pflege neu denken“ ist eines der neun Themen aus unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“. So steigt der Eigenanteil für Pflegebedürftige in der Pflege seit Jahren an. Qualifizierte und professionelle Pflege muss für alle finanziell tragbar sein. Sie ist es aber aktuell für viele nicht. Wir fordern daher eine Pflegevollversicherung im stationären und ambulanten Bereich, die die Eigenanteile auf einen Festbetrag begrenzt, ohne dabei das Angebot an Leistungen und die Qualität der Versorgung zu kürzen.

In den kommenden Jahren werden voraussichtlich zahlreiche Pflegekräfte fehlen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. In unserem Programm „1 plus 9 – Ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“ fordern wir, dass die Pflegeberufe attraktiver werden, etwa durch die Angleichung der Gehälter in der Gesundheits- und Krankenpflege und Altenhilfe im gesamten Bundesgebiet und verbesserte Arbeitsbedingungen sowie Digitalisierung (z.B. vereinfachte Prozesse durch das Nutzen von Digitalisierung, um mehr Zeit für die Pflegebedürftigen zu gewinnen). Die Leiharbeit muss eingedämmt werden.



↑ Hoch die Hände: Gute Stimmung auf der Jubiläumsfeier in einem AWO Seniorenzentrum.

Außerdem fordert der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. seit Jahren, dass die ambulante, häusliche und teilstationäre Versorgung von pflegebedürftigen Menschen gestärkt werden muss. Ein Ansatz wäre der flächendeckende Ausbau und die Förderung der „Gemeindeschwestern“ bzw. „Community Health Nurses“ sowie neue Wohnformen wie Senioren-WGs oder Pflegedörfer. Regionale Pflegenetzwerke müssen schließlich landesweit ausgebaut und der Pakt für Pflege gesetzlich verstetigt werden.

Gemeinsam gestalten: Diskussionsrunde mit Pflegefachkräften und Bewohnerschaft im Betreuten Wohnen in Jüterbog ↓



Mehr Qualität in Kitas und Schulen

Es gibt viel zu tun im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder haben einen Anspruch darauf, betreut und gefördert zu werden. Und dies unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern und mit gleichen Chancen für alle. Seit Jahren fordern wir ein neues Kitagesetz für das Land Brandenburg – das zwar angekündigt, aber bislang nicht umgesetzt wurde. Die bisherigen Regeln sind unzureichend und behindern die Einrichtungen und Träger in ihrer wichtigen Arbeit für die Familien.

*Preisgekrönte AWO Kita:
2025 erhielt die Kita
Tausendfüßler den mit
2.000 Euro dotierten
DGB-Zusatzpreis „Attrak-
tivität der Arbeit“ beim
Deutschen Kita-Preis 2025. ↓*





↑ Angela Schweers (links) und
Annalena Baerbock im Gespräch.

Die Kita-Leiter*innen müssen Zeit haben für die administrativen Aufgaben, Qualitätsanforderungen müssen gesetzlich festgeschrieben sein, das Essensgeld abgeschafft werden. Auch die Erzieher*innen bräuchten endlich Zeit für alle Tätigkeiten, die zur Bildungsarbeit gehören – also nicht nur die Zeit mit dem Kind.

Wir fordern in unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“ unter anderem, dass der Betreuungsschlüssel für Kitas verbessert und die tatsächlichen Betreuungszeiten finanziert werden. Die organisatorischen Aufgaben einer Leitungskraft müssen bei der Finanzierung mitberücksichtigt werden. Auch die Teilhabemöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen müssen gestärkt werden. Wir setzen uns ein für Kindertagesstätten als Familienzentren im Stadtteil. Denn hierher kommen täglich die Eltern, hier kann ihnen unkompliziert bei Bedarf Unterstützung angeboten werden. Und schließlich müssen Bildungs- und Freizeitangebote so gestaltet werden, dass alle teilhaben können.

Was wir konkret *machen*?

Unter anderem auf die Straße gehen. 2023 gründete sich das Aktionsbündnis „Kita-Kollaps“ aus Eltern, Fachkräften und Trägervertreter*innen, in dem die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt und andere Wohlfahrtsverbände von Anfang an dabei sind.

Der SPD-Bundestagsabgeordnete und ehemalige Bundeskanzler Olaf Scholz besuchte 2025 die AWO Kita Kinderland. Hier im Dialog mit den Kindern und der AWO Vorstandsvorsitzenden Angela Schweers. (l.). →

Seit 2015 lernen Kinder an der AWO Grundschule „Marie Juchacz“ in Golm, eine Einrichtung mit theaterpädagogischem Schwerpunkt. Lernen mit allen Sinnen und die persönliche Entfaltung der Kinder stehen hier im Fokus. Regelmäßig sind die Schulklassen in Golm unterwegs, an ihren außerschulischen Lernorten beim Wandern im Wald, dem Forschen auf der Obstwiese oder beim Lernen in der benachbarten Kirche.

Mittlerweile gibt es in Potsdam vier sogenannte AWO Kiez-Kitas: die Kita Kinderland, Spatenhaus, Sternschnuppe und Pffikus. Sie sind ein Verbindungsstück zwischen der Kindertagesstätte, den Familien und ihrem Sozialraum. Das Land Brandenburg, das das Programm „KIEZ-Kita – Bildungschance eröffnen“ bereits ab 2018 aufgelegt hat, nimmt damit bundesweit eine Vorreiterrolle ein. Die meisten der KIEZ-Kita-Fachkräfte haben einen sozialpädagogischen Hintergrund oder sind ausgebildete Elternbegleiter*innen.

Und sehr stolz sind wir auf unsere AWO Kita Tausendfüßler – die aufgezeigt hat, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Im November 2025 war die Kindertagesstätte bei der Verleihung des Deutschen Kita-Preises 2025 mit dem DGB-Zusatzpreis „Attraktivität der Arbeit“ ausgezeichnet worden. Laut DGB überzeugt die Kita durch vorbildliche Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden. Das Ergebnis sei eine hohe Arbeitszufriedenheit, ein stabiles Team und eine hochwertige pädagogische Qualität, hieß es in der Begründung. Das sehen wir auch so.



Inklusion – Ja, aber richtig!

Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. So definiert „Aktion Mensch“ die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Egal wie jemand aussieht, welche Sprache der Mensch spricht oder ob die Person eine Behinderung hat. Inklusion ist, wenn Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen und spielen können. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit.

Ideensammlung in
einem der World Cafés
auf einem Fachtag zum
Thema Inklusion. →





← Auf dem richtigen Weg? Prof. Dr. Michael Komorek
2024 auf dem AWO Fachtag „Grenzerfahrung Inklusion“
in Potsdam.

In der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Recht auf Inklusion festgeschrieben. Dabei geht es nicht mehr um die Integration von „Ausgegrenzten“, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten möglich zu machen.

„Inklusion – Ja, aber richtig!“ ist eine von neun Forderungen in unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“. Menschen mit Behinderung benötigen einen barrierefreien Zugang zum Gesundheitssystem und zu öffentlichen Gebäuden. Es muss dringend ein Rahmenvertrag der Eingliederungshilfe für den „ambulanten Bereich“ verhandelt werden. Die Leistungen der Pflegeversicherung müssen auch für Menschen in besonderen Wohnformen zugänglich sein (Streichung § 43a SGB XI). Außerdem muss ein Wunsch- und Wahlrecht für Teilhabe- und Unterstützungsleistungen möglich und die Ausbildung als Heilerziehungspfleger*in bundeseinheitlich durchgeführt und kostenfrei sein.

Und wie *machen* wir das jetzt konkret?

Eine unserer Tochtergesellschaften ist die AWO Betreuungsdienste gGmbH. Unser Ziel ist es, Menschen, die wir begleiten dürfen, in das gesellschaftliche Umfeld zu integrieren, so dass Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft erhalten bleibt bzw. ermöglicht wird. Die Bedürfnisse, Ansprüche und Vorstellungen von Menschen mit Behinderungen nehmen wir ohne Abstriche ernst, so wie wir es bei Menschen ohne Behinderungen tun. Das heißt für uns, die Klient*innen in der Wahrnehmung und Durchsetzung ihrer Bedarfe, Ansprüche und Rechte zu unterstützen und damit ihre Selbsthilfepotenziale und ihre Autonomie zu fördern.

2024 führte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. einen eigenen Fachtag „Grenzerfahrung Inklusion“ durch. Dabei ging es um das Spannungsfeld zwischen inklusiver und exklusiver sozialer Arbeit. Denn manche Klientel braucht besonderen Schutzraum oder verschiedene Bedürfnislagen schließen sich gegenseitig aus. Die inhaltliche Begleitung übernahm Prof. Dr. Michael Komorek, Inklusionsforscher und Verfasser der Dortmunder Erklärung „Inklusion – Auch bei uns!“ des AWO Bundesverband.

Der Fachtag war Teil des ESF-Projektes #AWODInklusiv – digital und inklusiv. Damit werden die beiden zukunftsrelevanten Schwerpunktthemen „Digitalisierung“ und „Inklusion“ in der Sozialen Arbeit erstmals zusammen gedacht und gemeinsam weiterentwickelt. Gefördert wurde das Projekt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, den Europäischen Sozial-Fonds (ESF) und das Programm „rückenwind³“. Weitere Programme und Projekte sind die Begleitete Elternschaft, in dem den Eltern ein sicherer Rahmen gegeben wird, in dem sie mit ihren Kindern zusammenbleiben und ihre Erziehungskompetenzen gestärkt werden können.

Das AWO Netzwerk Arbeit Inklusiv schließlich dient der verbesserten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben. Es geht uns um sozialversicherungspflichtige und um niedrigschwellige Arbeitsmöglichkeiten. Wir arbeiten für die Information, Vernetzung und Zusammenarbeit von Menschen mit Behinderungen, Unternehmen, Behörden sowie Verbänden und Initiativen. Aus dem Netzwerk Arbeit Inklusiv sind in den vergangenen Jahren zwei Beratungsstellen für inklusives Arbeiten hervorgegangen: Das Projekt „Inklusionslots*innen“ in Potsdam sowie die Beratungsstelle „Arbeit mit Behinderung“ in Potsdam-Mittelmark. Das sind Beratungsangebote für Menschen mit Behinderung, die auf der Suche nach einem Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sind.

Subsidiaritäts- prinzip erhalten

Krankenhäuser, Kitas, Seniorenzentren – und natürlich Schuldnerberatungsstellen, Suchtberatungen oder die Unterstützung von Menschen mit Behinderung: Die Daseinsfürsorge ist eine der zentralen kommunalen Aufgaben im sozialen Bereich. Und sie muss erbracht werden, damit ein Gemeinwesen funktionieren kann. Allerdings nicht vom Staat selbst, sondern von der freien Wohlfahrtspflege. Dieses sogenannte Subsidiaritätsprinzip in der sozialen Arbeit ist rund 100 Jahre alt und schreibt die Nachrangigkeit staatlichen Handelns in einem föderal organisierten Gemeinwesen im Sozialgesetzbuch fest.

Nö! Demonstration gegen geplante Kürzungen im sozialen Bereich vor dem Landtag in Potsdam. →





↑ 2024 diskutierten wir mit Kandidat*innen zu den Landtagswahlen im Format Fishbowl über das Subsidiaritätsprinzip.

In anderen Worten: Die Kommunen sollen diese sozialen Leistungen der Daseinsfürsorge nicht selbst erbringen, solange die Träger der freien Wohlfahrtspflege die Umsetzung und Organisation übernehmen können. Doch in den vergangenen Jahren haben viele Kommunen dieses sogenannte Subsidiaritätsprinzip in der sozialen Arbeit häufig außer Kraft gesetzt. Kitas und Seniorenzentren laufen unter kommunaler Trägerschaft, der stadteigene Unternehmensverbund ProPotsdam bietet über seine Tochtergesellschaft beispielsweise eine Sozialberatung an. Sie helfen den Betroffenen aus einer Notlage heraus, damit sie eine eigenständige Existenz aufbauen oder erhalten können.

In unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“ fordern wir die Einhaltung dieses Subsidiaritätsprinzips. Es stärkt den föderalen Aufbau des Gemeinwesens und verhindert, dass „von oben herab“ nach Kassenlage entschieden wird. Die aktuellen Spardiskussionen etwa bei der Finanzierung von Einzelfallhelfer*innen oder der Pflegereform zeigen, wie aktuell das Thema ist.

Wir fordern daher, dass die gestiegenen Anforderungen der Beratungsleistungen anerkannt und leistungsgerecht finanziert werden. Auf Eigenmittel der Träger muss verzichtet werden, der Mensch steht im Mittelpunkt. Grundversorgungsangebote wie die Sucht- und Schuldnerberatung, der Gesundheits- und Pflege- sowie Erziehungsberatung müssen kostenfrei und leicht zugänglich möglich sein. Ausschreibungen führen zu einem Preis- und Verdrängungswettbewerb und verschlechtern Zugang und Leistungen der Angebote für Menschen in Notlagen.

Und wie *machen* wir das jetzt?

Zu den Landtags- und Bundestagswahlen 2024 sowie den Oberbürgermeisterwahlen 2025 haben wir die jeweiligen Kandidat*innen und Fachkräfte eingeladen, mit uns über unsere Forderungen im Programm „1 plus 9“ und über das Subsidiaritätsprinzip zu diskutieren. Bei den Diskussionen zeigte sich, dass die Hintergründe des rund 100 Jahre alten Prinzips und die Verankerung im Sozialgesetzbuch für viele neu waren. Ein Grund mehr, um immer wieder darauf hinzuweisen.

Für die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt ist der Erhalt des Subsidiaritätsprinzips besonders wichtig, da nur so ein Anspruch darauf besteht, dass Beratungsstellen in Suchtfragen, Überschuldung oder anderen Problemlagen von den Kommunen ausfinanziert werden. Diese Beratungsangebote sind Teil der Daseinsfürsorge und damit verpflichtend.

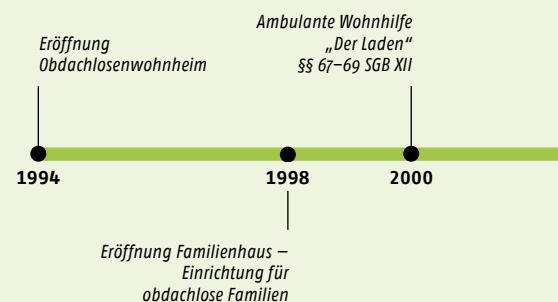
Dies gilt auch für unser neues Angebot der Fachstelle für digitalisierte Gewalt an Frauen* & häusliche Gewalt und Stalking im Bereich der Polizeidirektion West – kurz BIK West genannt. Im Vorfeld hatten wir in unseren Einrichtungen wie dem FrAWO (Frauenwohnen) oder dem AWO Familienhaus des Öfteren Hilfesuche zu diesem Thema. Mit der BIK West können wir jetzt gezielt bei Fällen von häuslicher Gewalt oder digitalisierter Gewalt im Internet unterstützen und beraten. Wir als Wohlfahrtsverband richten uns nach den Bedarfen der Menschen und gestalten so unsere Unterstützungsangebote.

Bezahlbarer Wohnraum für alle

Wohnen ist ein Menschenrecht. Ein eigenes Zuhause ist die Grundlage für die freie Entfaltung der Persönlichkeit und für ein selbstbestimmtes Leben. Seit Jahren steigen aber die Mieten für Wohnungen, auch der Kauf einer Wohnung oder eines Hauses ist wegen der Immobilienpreise für die meisten Menschen kaum noch zu finanzieren. Und die Zahl der Wohnungslosen steigt weiter. Ende Januar 2025 waren knapp eine halbe Million Menschen in Deutschland in überlassenem Wohnraum, Sammelunterkünften oder Einrichtungen für Wohnungslose untergebracht. Das sind rund acht Prozent mehr als ein Jahr zuvor.



← Wohnungsnotfallhilfe und bezahlbares Wohnen:
Angela Schweers und Katja Fisch, Referentin beim
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.



40 Prozent der Wohnungslosen waren unter 25 Jahre alt, 56 Prozent sind männlich und 44 Prozent weiblich. Nicht einbezogen sind dabei Menschen, die auf der Straße leben oder vorübergehend bei Freunden, Bekannten oder der Familie untergekommen sind.

Besonders vulnerable Zielgruppen wie Wohnungslose finden in den angespannten Märkten kein Zuhause mehr. Auch Alleinerziehende, ältere Menschen, Auszubildende/Studierende und arbeitssuchende Menschen haben mittlerweile schlechte Chancen. Um Wohnungslosigkeit zu überwinden, fordern wir in unserem Programm „1 plus 9“, dass die Wohnungsbauförderung deutlich ausgebaut wird. Jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt benötigt einen Wohnungsnotfallplan, um Menschen rechtzeitig zu helfen, denen der Verlust der eigenen vier Wände droht. Obdachlose benötigen eine langfristige Beheimatung und eine dauerhafte Betreuung. Und Notunterkünfte müssen bedarfsgerecht ausgestattet sein und rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

Wie wir es tatsächlich machen

Seit mehreren Jahren verfolgen wir eine klare Strategie in der Wohnungsnotfallhilfe, wie aus der Übersicht hervorgeht. Bedarfsgerecht heißt, dass es nicht DIE EINE Unterbringungsform geben darf, sondern dass sie auf die jeweilige Lebenssituation angepasst sein muss. So haben wir unter anderem ein Frauenwohnen für junge Frauen mit kleinen

Kindern, das AWO Familienhaus, eine Einrichtung für junge obdachlose Menschen (W13), die Notunterkunft und das Obdachlosenheim in Potsdam Bornim, betreutes Wohnen und die ambulante Wohn- und Eingliederungshilfe „Der Laden“. In allen Einrichtungen können wir von der Klärung behördlicher Angelegenheiten bis hin zur gesundheitlichen Orientierung Hilfe anbieten durch ein starkes regionales Netzwerk zu spezialisierten Fachdiensten.

2022 organisierten wir in der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) in Potsdam den Fachtag „Wohnungslos – Ein Schicksal?“, um Ideen zur Überwindung der Wohnungslosigkeit zu sammeln. Besonders gefreut hat uns, dass viele von Wohnungslosigkeit Betroffene den Weg zu uns fanden – wertvolle Informationen aus erster Hand.

Und im vergangenen Jahr folgten zwei weitere Fachtage: „Unsichtbar“ zur Situation wohnungsloser Frauen und der Notwendigkeit, entsprechende Unterkünfte zur Verfügung zu haben, und ein Fachtag zum 20-jährigen Bestehen der AWO Einrichtung „W13“. Das Wohnprojekt, in dem junge Volljährige ambulant in Gruppen betreut werden, arbeitet genau an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Wohnungsnotfallhilfe. Bei der Ausgestaltung der Übergänge gibt es noch erheblichen Nachholbedarf.

Die Ergebnisse aus den jeweiligen Workshops der Fachtage wurden ausgewertet und fließen ein in die Arbeit unserer Angebote und in die Gespräche mit den Entscheidern auf kommunaler und Landesebene.



Angebote für wohnungslose Menschen des AWO Bezirksverband in Potsdam

Schulgesundheitsfachkräfte einführen

Der Lebensort Schule ist der einzige Ort, an dem jedes Kind und jeder Jugendliche erreicht wird. Es ist ein Ort, der immer wichtiger wird durch die zunehmend ganztägige Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Schule ist heutzutage weit mehr als Wissensvermittlung. Hier werden die Weichen gestellt für eine gute Zukunft der Heranwachsenden.



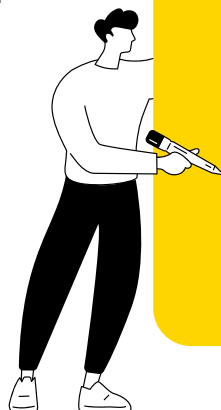
← Es ist Zeit für mehr Schulgesundheitsfachkräfte! Schüler*innen und Lehrkräfte bei einer Kundgebung vor dem Brandenburger Landtag.

In vielen Staaten weltweit gibt es Gesundheitspersonal an den Schulen. Sie ergänzen die multiprofessionellen Teams, zu denen etwa auch Schulsozialarbeiter*innen oder Heilerziehungspfleger*innen gehören. Konsequenz wäre es, wenn auch in Deutschland der Gesundheitsgedanke in den Schulen implementiert ist und gelebt wird – von Schüler*innen, der Lehrerschaft und auch den Eltern. Und das geht am besten mit Schulgesundheitsfachkräften.

Machen, was Schüler*innen wirklich brauchen

Der AWO Bezirksverband Potsdam fordert bereits seit 2009 Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen. Nach dem Ende des langjährigen und umfassend evaluierten Modellprojektes „Schulgesundheitsfachkräfte an öffentlichen Schulen im Land Brandenburg“ (2016–2021) etablierten sich in vielen Kommunen die Gesundheitsfachkräfte an Schulen. 2025 stieg der Landkreis Teltow-Fläming, eng begleitet durch den AWO Bezirksverband Potsdam, mit einem eigenen Projekt ein. Und künftige Möglichkeiten könnten sich durch das bundesweite Start-Chancen-Programm für besonders belastete Schulen ergeben. Es ist Zeit für mehr!

Schulgesundheitsfachkräfte sind Bundes- und Ländersache. Die finanzielle Situation in einer Kommune darf nicht ausschlaggebend dafür sein, dass Kindern und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen ermöglicht wird. Wir fordern in unserem Programm „1 plus 9 – ein Ziel, neun Forderungen für eine sozial gerechte Gesellschaft“, dass das Land Brandenburg endlich in die Finanzierung einsteigt. Andere Bundesländer sind mittlerweile wesentlich weiter. In Hessen sind insgesamt 50 Schulgesundheitsfachkräfte unbefristet für die Kinder und Jugendlichen da. Auch Rheinland-Pfalz entschied sich, ein Programm aufzulegen und Fachkräfte einzustellen. Weitere Modellprojekte in anderen Kommunen und Bundesländern laufen oder sind bereits abgeschlossen.



Schul Gesundheits Fachkraft



Evaluationsergebnisse

Die Evaluationen erbrachten den wissenschaftlich belegten Nachweis, dass „Schulkrankenschwestern“ einen positiven Effekt auf die Gesundheitskompetenz und die Bildungschancen der Kinder haben. Schulgesundheitsfachkräfte entlasten darüber hinaus Lehrer*innen von sachfremden Aufgaben, stärken das multiprofessionelle Team an Schulen, knüpfen ein belastbares und regionales Netzwerk zu Ärzten, Kliniken und weiteren Akteuren aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich. Sie sind schnell da, wenn es zu Unfällen kommt oder Schüler*innen erkrankt sind. Sie sind mittlerweile Vertrauensperson in vielen Lebensfragen für die Schüler*innen. Und sie handeln präventiv in den Klassen und in der gesamten Schule.

Ein besonders überzeugendes Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung:
Rund 90 Prozent der Schüler*innen, die das Krankenzimmer in ihrer Schule aufsuchten, konnten danach wieder in den Unterricht zurückkehren. Die Eltern mussten sie nicht abholen, die Kinder konnten **weiter lernen.**



WAS ALLE *machen.*

MUTIG, ZERTIFIZIERT UND NACHHALTIG.



Jobs bei der AWO in einer werteorientierten Arbeitswelt

**ZEIT FÜR EINEN
MUT AUSBRUCH**

Andere Unternehmen suchen Fachkräfte. Wir suchen mutige Mutmacher*innen. So heißt die Kampagne, mit der der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine Tochtergesellschaften neue Mitarbeitende gewinnen wollen.

Am Anfang stand die Frage: Was unterscheidet uns von anderen Arbeitgebern? Es sind nämlich nicht nur gute Arbeitsbedingungen und Bezahlung, die die Menschen am Arbeitsplatz halten. Es zählt für viele auch das Gefühl der Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns und Teil eines großen Ganzen zu sein. Mitgestaltung und Entwicklungswille sind bei der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt ebenso gewünscht wie der Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit. Der Mensch steht immer im Mittelpunkt unseres Handelns. Mut und Machen sind Sinnbild für diese werteorientierte Arbeitswelt.



Ein Ziel, ein großes Team. →



Vom Ich zum Wir

Bei welchem Arbeitgeber sie gelandet sind, erfahren neue Mitarbeiter*innen auf der Begrüßungsveranstaltung mit dem einnehmenden Titel „Vom Ich zum Wir“. Hier stellen sich Vorstand, Geschäftsführung und verbandsübergreifende Projekte und Bereiche wie die Fort- und Weiterbildung, Büro Digitalisierung oder auch die Ehrenamtsagentur vor. Die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt und ihre Werte sind ebenso Bestandteil der eintägigen Veranstaltung wie die Vorstellung der AWO als Mitgliederverband. In „Murmelrunden“ erzählen sich „die Neuen“ gegenseitig ihre Werdegänge und diskutieren künftige Herausforderungen der sozialen Arbeit. Das fördert von Anfang an das Wir-Gefühl.

Aus mutigen Mutmachern werden AWO Markenbotschafter*innen: im Rahmen des Projekts „#SoziADigital – Beschäftigte in der sozialen Arbeit durch die Digitale Transformation stärken, weiterentwickeln, entlasten“ wurden verbandsübergreifend Mitarbeitende für die gezielte Fachkräftegewinnung ausgebildet. Kampagne und persönliche Botschaft zeigen Wirkung: insbesondere bei den AWO Seniorenzentren, die in den vergangenen Jahren deutliche Personalzuwächse verzeichneten. Oder in den Teilbetrieben des Bezirksverbandes, wo es ebenfalls einen Aufwärtstrend gibt.



Eine weitere mit Mitteln des Programms „rückenwind+“ aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte #SoziADigital-Maßnahme war die Qualifizierung von Digitallots*innen. Das sind Mitarbeiter*innen, die in ihren Einrichtungen als Multiplikator*innen zum Thema Anwendung von Computerprogrammen zur Verfügung stehen. Hier gab es, durch die coronabedingte schnelle Umstellung auf die ebenfalls mit ESF-Mitteln geförderte eLearning-Plattform, großen Nachholbedarf.

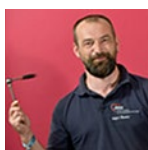
Kompliziert wird einfach

An „SoziADigital“ schloss sich mit „AWO DInklusiv“ ein weiteres ESF-Projekt an: Unter dem Motto „Digitale Inklusion – Ideen, Wege und nächste Schritte“ fanden zahlreiche Workshops mit Leitungskräften, Qualitätsbeauftragten und weiteren Interessierten statt. Schwerpunkte waren u.a. der Austausch über Barrieren und Potenziale. Im weiteren Verlauf des Förderzeitraums, der im April 2026 endete, wurden komplizierte Texte aus dem Management-Handbuch in allgemein verständliche, inklusive Formate übertragen oder nutzerfreundlich umgeschrieben und umgestaltet. Dazu zählten die Speisepläne der Senioreneinrichtungen ebenso wie die Hausordnungen von Wohnstätten und -gemeinschaften aus verschiedenen Bereichen.



↑ Stefan Hoffmann, Leiter des Projektes „AWO DInklusiv“.

Wissen ist eine der wichtigsten Ressourcen und hat eine entscheidende Bedeutung für die Zukunftssicherung des Verbandes. Alle AWO Mitarbeitenden sind deshalb aufgefordert, einerseits ihr Wissen an das Kollegium weiterzugeben und sich andererseits regelmäßig weiter zu qualifizieren. Dazu bietet der Bereich Fort- und Weiterbildung des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ein jährlich wechselndes Programm mit Pflichtschulungen oder Tageskursen mit Arbeitsalltagsthemen und Weiterbildungen wie Führungskräfte-Training, Deeskalationstraining PART® und zuletzt die Qualifizierung zur Messi-Fachkraft.



Wo AWO draufsteht, ist auch AWO drin



Als Arbeiterwohlfahrt stehen wir in einer über hundert Jahre währenden Tradition als Mitgestalterin der heutigen Praxis sozialer Arbeit. Ein Erbe, das gleichsam wie eine Art verlässliches Qualitätssiegel wirkt. Der Anspruch des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochtergesellschaften ist es, durch fachliche Kompetenz, sozialpolitisches Handeln und innovative Angebote seine Spitzenposition im Bereich der freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg zu festigen und weiter auszubauen.

„Made by AWO“ folgt festgelegten Standards, dem sogenannten AWO-Tandem-Modell. Dem Qualitätsmanagementsystem liegen die Anforderungen der internationalen DIN EN ISO 9001, der relevanten AWO-Normen, der DIN EN ISO 50001 (Energiemanagement) sowie die für die jeweilige Leistungserbringung erforderlichen gesetzlichen Vorgaben und Regelwerke zugrunde.

Als bundesweit einer der ersten ließ sich der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. 2012 als Gesamtverband zertifizieren. Seitdem werden wir jährlich vom TÜV Nord – einer externen Prüfstelle – auditiert. Wir dürfen das Prüfsiegel TÜV-Nord und AWO Siegel für geprüfte Qualität verwenden. Das Qualitätsmanagementsystem ist kein starres System, sondern auf eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Angebote angelegt.

Auf dem Prüfstand stehen deshalb die Grundelemente des Qualitätsverständnisses wie der Abgleich von Angebotsstruktur und Wirtschaftlichkeit, Verbesserung von Personalplanung und -entwicklung oder die Erschließung neuer Aufgabenbereiche und Dienstleistungsfelder und – ganz wichtig – die kontinuierliche Verbesserung der Kund*innenzufriedenheit. Hinter dieser technokratischen Formulierung steckt die Grundhaltung, immer die Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen und an ihnen unser Tun zu messen. Auf diese Weise werden wir immer besser.





↑ Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns.
Hier inklusive Teddybär.

Davon zeugen auch die vielen bei den Audits vom TÜV Nord herausragenden Best Practice-Beispiele. Das Prädikat „Gute Praxis“ steht für hervorzuhebende positive Aspekte des Managementsystems, für innovative Ideen, die nachahmenswert sind – das ist ein bisschen wie eine Eins in der Schule.

BITTE NACHmachen

Zum Beispiel setzt eine AWO Kindertagesstätte Bilder und Symbole im Kita-Alltag ein, um sich mit migrantischen Eltern mit noch nicht so guten Deutschkenntnissen über Gewohnheiten und Bedürfnisse ihrer Kinder auszutauschen.

Eine andere Kita hat einen „Schlummer-Steckbrief“ entwickelt. Darin ist für jedes Kind aufgeschrieben, welche Einschlafhilfen es braucht und auch, ob es überhaupt Mittagsschlaf macht.

Das Prädikat „Gute Praxis“ erhielt auch die AWO Schuldnerberatung, die Veränderungsprozesse als Teamaufgabe versteht. Das Qualitätsmanagement wird dabei nicht als formelles Instrument verstanden, sondern als gelebter Prozess. Durch das frühzeitige Einbeziehen aller Mitarbeitenden bleibt die Qualitätsentwicklung praxisnah und für jeden/jede nachvollziehbar. Oder die Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung bei den AWO Betreuungsdiensten, die Führungen durch die Einrichtung mitbegleiten oder bei Bewerbungsgesprächen neuer Mitarbeiter*innen ihre eigenen Fragen stellen können wie zum Beispiel „Sind Sie ein Morgenmuffel?“ Auch eine „Schweinerei“ kann als gute Praxis gelten. In den Küchen der AWO Seniorenzentren werden sogenannte „Strohschweine“ verarbeitet. Die Tierhaltung auf Strohbetten ist artgerecht und trägt zum Wohlbefinden der Schweine bei. Das garantiert auch eine gute Fleischqualität.

Allein im jüngsten Audit im Mai 2026 kamen 33 solcher Beispiele für gute Praxis aus unseren Einrichtungen zusammen.

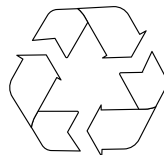


↑ Gelebte Teilhabe: Ein Bewohner präsentiert die Besonderheiten seiner Einrichtung der AWO Betreuungsdienste.

Weniger ist mehr – Warum wir effizient mit Energie umgehen wollen

Energie ist teuer. Und es gibt viele Möglichkeiten, davon weniger zu verbrauchen und dennoch warme Räume oder genug Strom zu haben. Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine Tochtergesellschaften haben sich schon vor Jahren für ein Energiemanagementsystem entschieden, Regelungen dazu erarbeitet und in das bereits vorhandene Managementsystem (AWO Tandem) integriert. Ziel ist es, die Einrichtungen umweltschonender zu betreiben und somit auch bares Geld zu sparen. Das Team Energiemanagement sowie die Standort- und Prozessverantwortlichen spüren dazu regelmäßig Energieeinsparpotentiale auf und setzen diese um.

Außerdem sind Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege nach §8 des Energiedienstleistungsgesetzes energieauditpflichtig. Das Energiemanagementsystem wird regelmäßig geprüft und zertifiziert.



Doch woher kommt das Geld, um möglichst viele dieser Einsparmaßnahmen wie Dämmung, Solarthermie oder energiesparende Glühbirnen zu realisieren? Effizienzmaßnahmen werden von den Kostenträgern der sozialen Arbeit meist nicht in die Finanzierung einberechnet und die am Markt vorhandenen Förderprogramme sind mit den angebotenen Konditionen wenig attraktiv, da sie höhere Eigenmittelanteile beinhalten, die wiederum refinanziert werden müssen. Ein echter Zugewinn war hier das in 2023 aufgelegte Brandenburg-Paket und die darin veröffentlichte GreenCare & Hospital-Billigkeitsrichtlinie, die für die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH und die AWO Betreuungsdienste gGmbH eine nahezu 100% Förderung für Effizienzmaßnahmen bedeutete. Damit konnten Maßnahmen an Gebäuden wie Photovoltaik-Anlagen, Verbesserungen an der Gebäudehülle, neue Fenster und Heizungen etc. umgesetzt sowie energiesparende Beleuchtung und Elektrofahrzeuge angeschafft werden.



← Vorher – Nachher:
Für mehrere Einrichtungen
wurden in den vergangenen
zwei Jahren Klimaanpassungs-
konzepte entwickelt. Jetzt
gilt es, diese umzusetzen.

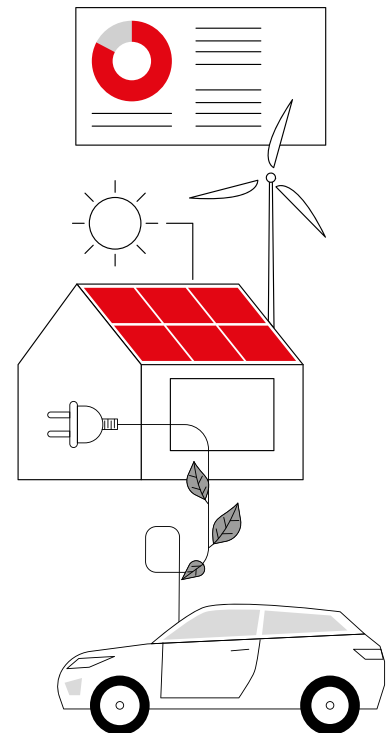
Aktuelle Herausforderungen

Das Energieeffizienzgesetz sieht in der aktuellen Fassung aber Pflichten wie die Vermeidung von Abwärme und die Veröffentlichung von Potentialen und Konzepten zu ihrer Reduzierung vor. Hier setzt die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt mit Hilfe alternativer Finanzierungsformen wie Leasing oder über einen Dienstleister Maßnahmen um und senkt den Energieverbrauch fortlaufend. Unverzichtbar ist dabei die Einstellung der AWO-Mitarbeitenden, die sich sehr engagieren, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Durch Verhaltensänderung (Sensibilisierung) oder durch Anpassung organisatorischer Abläufe konnten durchgängig Verbesserungen erzielt werden.

Und wir wollen noch besser werden

Die für den Zeitraum 2021–2025 festgelegten Energieziele konnten beim Strom, der Heizenergie, dem Fuhrpark/Mobilität, in den Großküchen sowie durch Umstellung auf LED-Beleuchtung umgesetzt werden. Für die kommenden vier Jahre bis 2030 haben die AWO Betreuungsdienste gGmbH und die AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH neue Energieziele für die Bereiche Strom, Heizenergie und Fuhrpark festgelegt, die sie über diesen Zeitraum weiterverfolgen werden. Große Einsparmöglichkeiten gibt es in folgenden Bereichen:

- Elektrifizierung der Fahrzeuge
- der Aufbau einer eigenen Ladeinfrastruktur,
- von Photovoltaik-Anlagen und Solarthermie
- automatisierte Steuerung des Energieverbrauchs in Gebäuden oder Stromnetzen (Lastgangsmanagement)
- die energieeffiziente Beschaffung
- Vernetzung mit Akteuren, die wesentlich Einfluss auf den Energieverbrauch und -einsatz haben (z.B. Gebäudemanagement, Mitarbeitende der Haus-technik, Küchenpersonal, Fuhrparkverantwortliche)



Klimaanpassungskonzepte für soziale Einrichtungen

Trotz aller Bemühungen um Energieeffizienz steht mit hoher Sicherheit fest, dass sich das Klima in den kommenden Jahren ändern wird. Das Bundesland Brandenburg gehört laut aktuellen Klimawirkungs- und Risikoanalysen zu den heißesten und trockensten Regionen Deutschlands. Erwartet wird, dass in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Hitzetage und Tropennächte deutlich häufiger auftreten. Aber auch Starkregen und Stürme nehmen zu. Besonders betroffen davon sind sogenannte vulnerable Gruppen in den Einrichtungen und Projekten des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochtergesellschaften – also beispielsweise ältere und pflegebedürftige Menschen, psychisch beeinträchtigte Menschen, stationär untergebrachte Patient*innen, Menschen mit Behinderungen, Wohnungslose, Geflüchtete, Kinder in den Kindertagesstätten sowie armutsbetroffene Menschen. Sie sind aus körperlichen, seelischen oder finanziellen Gründen nicht ausreichend in der Lage, sich gegen die Folgen des Klimawandels zu schützen.

Hier setzte bereits 2020 das damalige Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit an und startete die Förderrichtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“. Die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt erhielt in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen dieser Förderrichtlinie gleich mehrere Zuwendungsbescheide, um bis 2026 entsprechende Konzepte zu entwickeln, um die Auswirkungen des Klimawandels in den Einrichtungen zu minimieren.

Ziel ist es, die Resilienz der sozialen Einrichtungen und der Menschen zu stärken, um besser auf die Herausforderungen der Klimakrise reagieren zu können. So wurden in den Konzepten bauliche Maßnahmen vorgeschlagen, Hitzeschutzpläne erstellt, Bildungsangebote durchgeführt und Pläne entwickelt, wie Wasser nachhaltiger genutzt werden kann. Unterstützt wurde der Verband dabei von Landschafts- und Städtebauarchitekt*innen. Koordiniert wurde die Konzepterstellung durch den Beauftragten für Klimaanpassung im AWO Bezirksverband Potsdam, Lutz Reich. Besonders wichtig dabei: Mitarbeitende und Bewohner*innen wurden aktiv einbezogen, beispielsweise über Workshops, Befragungen und Begehungen.



Klimaanpassungskonzepte liegen jetzt vor für:

- ✓ AWO Kita Turmspatzen (AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH)
- ✓ AWO Kita Am Babelsberg (AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH)
- ✓ AWO Grundschule „Marie Juchacz“ in Golm (AWO Bezirksverband Potsdam e.V.)
- ✓ AWO „Haus unter den Linden“ Betreuungsdienste Wittstock (AWO Betreuungsdienste gGmbH)
- ✓ AWO Obdachlosenheim und Notaufnahme am Lerchensteig (AWO Bezirksverband Potsdam e.V.)
- ✓ AWO Seniorenzentrum „Dr. Margarete Blanck“ Prenzlau (AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH)
- ✓ AWO Seniorenzentrum An der Dosse (AWO Seniorenzentrum Brandenburg gGmbH)



← David Weidling (links), Lutz Reich (rechts) und Franziska Felgentreu bei der Verleihung des Klimapreises der Stadt Potsdam.

Auszeichnung für Klimaanpassung

Die jetzt vorliegenden Konzepte sind ein wichtiger Schritt hin zu klimaresilienten Einrichtungen. In den darauffolgenden Jahren wird es darum gehen, die Konzepte umzusetzen und die Baumaßnahmen zu realisieren. Ob dazu erneut Bundesmittel fließen, war bis zuletzt noch nicht entschieden. Aber auch in kleinen Schritten ist es möglich, die Einrichtungen der sozialen Arbeit resilienter für höhere Temperaturen und Starkregenereignisse zu machen. Das werden wir sicher tun!

Übrigens: Stellvertretend für alle Projekte erhielt das AWO Obdachlosenheim und Notaufnahme im Mai 2026 den Klimapreis der Stadt Potsdam. Eine schöne Auszeichnung im Rahmen des Filmfestivals Greenvisions, über die wir uns sehr gefreut haben.

Da war noch was: Weitere nachhaltige Projekte

In vielen Einrichtungen des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. wurden in den vergangenen fünf Jahren Wasserspender installiert, damit jederzeit Trinkwasser verfügbar ist. Außerdem setzt die AWO Grundschule „Marie Juchacz“ in Golm schon seit Jahren auf Nachhaltigkeit. Sie erhielt 2021 und 2023 den Potsdamer Klimapreis für die Projekte „Catchup“ und „Back to the roots“. In beiden Projekten geht es um die kostbare Ressource Wasser und dessen sparsame Verwendung. So werden in der Grundschule Regen- und Spülwasser aufgefangen und zur Bewässerung von Bäumen genutzt. Darüber hinaus gibt es eine Insektentränke inklusive Snack-Blumenbeet und ein „Catchup-Flaschendiagramm“, in dem die monatliche Menge von aufgefangenem Regenwasser auf Ketchupflaschen (450 ml) umgerechnet wird. Und das waren sehr viele Ketchupflaschen.

Außerdem erhielt der AWO Bundesverband und damit stellvertretend auch das Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. 2023 den vdek-Zukunftspreis 2023 für seine Initiative „Klimafreundlich pflegen – überall“. Das Projekt legt seit längerem Wert auf klimafreundliches Handeln, unter anderem in dem Seniorenzentrum in der Potsdamer Waldstadt. So werden dort konsequent Speiseabfälle reduziert. Die Beleuchtung wurde auf energiesparende LED-Leuchten umgestellt, für den Kopierer wird nur noch recyceltes Papier verwendet und zweiseitig bedruckt. Außerdem wurde im Käthe-Kollwitz Haus ein vegetarisches Essen eingeführt.

Die bundesweite Initiative „Klimafreundlich pflegen – überall!“ des AWO Bundesverbandes soll insbesondere die CO₂-Emission in stationären Pflegeeinrichtungen in den Bereichen Verpflegung, Mobilität und Energieverbrauch senken. Das Käthe-Kollwitz-Haus stand dabei stellvertretend für die anderen AWO Einrichtungen.



WIR *machen* ZUSAMMENHALT.

DAS PRÄSIDIUM DER AWO.



Das Präsidial-Modell – ehrenamtliche Mitgestaltung

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. hat eine Präsidentin. Diese ist die Vorsitzende des Präsidiums – ein vereinsinternes, ehrenamtliches Gremium, das insbesondere die AWO Ortsvereine in ihrer Arbeit und bei der Betreuung ihrer Mitglieder unterstützt. Gleichzeitig gestalten die Präsidiumsmitglieder die strategische und gesellschafts-politische Ausrichtung der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt mit, haben die Aufsicht über den hauptamtlichen Vorstand inne und arbeiten über Fachausschüsse z.B. aktiv an der Mitgliedergewinnung mit.

Dieses sogenannte Präsidial-Modell führte der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. vor gut zehn Jahren ein, um einerseits Haftung und Verantwortung im Hauptamt zu vereinen und andererseits das für die Wohlfahrtspflege so wichtige Ehrenamt zu stärken und zu würdigen. Das Präsidial-Modell trägt deshalb nicht zuletzt den gestiegenen Anforderungen an Haupt- und Ehrenamt gleichermaßen Rechnung.

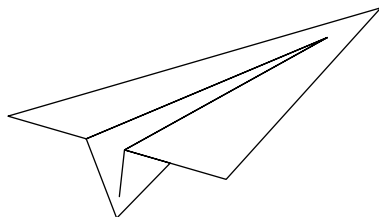
Wer Teil des Präsidiums werden möchte, muss natürlich AWO Mitglied sein und sollte schon über eine längere Zeit mit der Arbeiterwohlfahrt verbunden sein. Dabei ist es einerlei, ob die eigene AWO Geschichte aus beruflicher Erfahrung oder ehrenamtlichem Engagement oder Projektarbeit besteht. Wichtig ist, dass die Bewerberin oder der Bewerber weiß, wofür die AWO steht. Präsidium und Präsident*in werden alle vier Jahre von der Bezirksdelegiertenkonferenz gewählt. Das nächste Mal im Oktober 2026.



Machen WIR'S KURZ

Persönliche Rückblicke der Präsidiumsmitglieder – vier Jahre in 250 Zeichen

Sie können wirklich viel, die sieben Mitglieder des Präsidiums. Nur kurz können sie nicht. Dabei war die Aufgabe klar. Die Präsidiums-Mitglieder waren aufgefordert, ihren ganz persönlichen Rückblick der vergangenen vier Jahre in zugegeben knappen 250 Zeichen zusammenzufassen. Sie sollten sich dabei auf das Wesentliche konzentrieren und überlegen, was sie bewegt hat, was sie bewegt haben und was in Bewegung bleibt. Zugeliefert wurden dann aber Texte, die allesamt zu lang waren – um ein paar Zeichen vielleicht oder mit deutlicher Überlänge. Darum der Entschluss: Die Beiträge werden nicht redaktionell an die Vorgabe angepasst, sondern in ihrem (fast) originalen Umfang belassen. Auf den folgenden Seiten zum Nachlesen.





Marianne Rehda

Vorsitzende des Präsidiums

„Seit fast 8 Jahren stehe ich dem Präsidium des AWO Bezirksverbandes Potsdam vor und denke mir, das soll es auch noch nicht gewesen sein. Mich begeistern immer wieder die vielen herzlichen Begegnungen mit den Mitgliedern in den Ortsvereinen, deren Engagement und Zusammenhalt. Die Ortsvereine sind die Basis der AWO, hier wird gelebt, geliebt und gelacht. Sie setzen unglaublich viele Ideen in die Tat um und bereiten so den Mitgliedern auch jedes Jahr aufs Neue Höhepunkte. Gerade unsere Devise „Der Mensch steht im Zentrum unseres Handelns“ wird hier realisiert. Ich bin deshalb auch immer wieder gern in den Ortsvereinen unterwegs und auch bereit, mich weiter für die AWO hier zu engagieren.“

Hedi Boss

stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums

„Mich beeindruckt immer wieder das große Engagement der hauptamtlich und ehrenamtlich tätigen Menschen beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Sie lassen sich nicht entmutigen auch in schwierigen und unsicheren Zeiten, in denen staatliche Zuschüsse rückläufig sind, es für Benachteiligte in der Gesellschaft immer schwieriger wird, sich auch weiterhin für Menschen in den unterschiedlichen Lebenslagen einzusetzen.“



Frank Fuhrmann

stellvertretender Vorsitzender des Präsidiums



„In den vergangenen vier Jahren hat mich folgendes bewegt:

- die offene, sachliche und ehrliche Zusammenarbeit zwischen Präsidium, Geschäftsführenden und dem Vorstand
- der gute Kontakt und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Ortsvereinen
- dass es uns trotz der hervorragenden Arbeit von Diana Golze als Koordinatorin nicht gelungen ist, die Gemeinsame Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der AWO in Brandenburg nach unseren Vorstellungen zu etablieren.“



Ute Solf

Beisitzerin des Präsidiums

„Vor dem Hintergrund einschneidender globaler Kriseneinflüsse auf unsere Gesellschaft haben mich Engagement und Zusammenhalt in der AWO, der Mitarbeiter, Ehrenamtler und Mitglieder besonders bewegt. Das zeigte sich z.B. im Voranbringen digitaler Kommunikationswege in die Breite der Einrichtungen, in den Soli-Aktionen für die Ukraine mit Beginn der Kriegshandlungen von Seiten Russlands sowie die zahlreichen öffentlichen Initiativen zur Wahrung der Demokratie in unserem Lande.

In Bewegung bleiben heißt aber auch, Kontinuität unter schwierigen Bedingungen zu erhalten. Dazu zähle ich die verlässlichen Ortsvereine (OV), die mit vielen Ideen und generationsübergreifend die Werte der AWO mit Leben erfüllen. Ein neuer Ortsverein entstand in den letzten vier Jahren, und der digitale Ortsverein birgt viel Potential für die Zukunft. Das macht Freude, Mitglied in einem OV zu sein.

Frauke Stürenburg

Beisitzerin des Präsidiums

„Es begeistert mich immer wieder, wie unsere AWO in Potsdam Tradition und Moderne verbindet. Die Werte, die uns Marie Juchacz mitgegeben hat, sind in allen Aktivitäten unseres Verbandes wiederzufinden. Aber deswegen sind wir nicht von gestern, sondern mit unserem innovativen Engagement für die Gesellschaft und der Vielfalt unserer Einrichtungen auch für neue Maßnahmen immer up to date.



Monika Thormeier

Beisitzerin des Präsidiums

„Auch wenn die Zeiten nicht leichter werden, haben wir immer einen Weg gefunden, uns ein Ziel zu setzen, es zu verfolgen und zu erreichen. Dazu zähle ich Projekte wie die Schulkrankenschwestern oder aktuell kostenloses Schulessen. Unter WIR verstehe ich die Einigkeit im Präsidium und das gute Zusammenspiel mit dem Vorstand. Der AWO wünsche ich, dass sie immer wieder die Kraft findet und Kräfte mobilisiert, um Menschen zu helfen – denn das ist unsere Aufgabe.

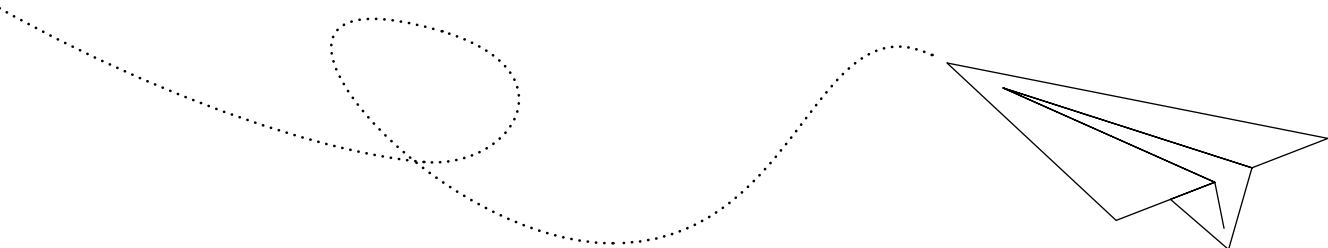
Nicole Behrens

Beisitzerin des Präsidiums

„Kalter Kaffee, Streuselkuchen und Bingo. Ein Image, das die AWO noch immer mancherorts begleitet. Für mich das absolute Gegenteil: Der AWO Bezirksverband Potsdam. Und ich kann an dieser Stelle verraten, dass es nicht nur der heiße und wohlschmeckende Kaffee war, der mich vor mittlerweile acht Jahren dazu bewegt hat, mich ehrenamtlich im Präsidium des Bezirksverbandes zu engagieren. Was mich von Anfang an fasziniert hat, war zunächst ein Gefühl und heute eine tiefe Überzeugung: Hier sind Profis am Werk, die es sich tagtäglich zur Aufgabe machen, dort zu helfen, wo Hilfe benötigt wird. Und zwar nicht ausschließlich in gefestigten professionellen Strukturen, sondern auch ganz spontan und mit vollem Einsatz.

Nicht reden – machen. Das war die Devise, auch als es darum ging, ad hoc Hilfskonvois für die Ukraine zu organisieren. Hilfe leisten, wo sie gebraucht wird. Hilfe, die ankommt. Den Moment, gemeinsam mit so vielen Freiwilligen Kisten zu packen, werde ich wohl nie vergessen. Denn dieser Moment hat Mut gemacht. Mut, dass eine Gesellschaft, die zeitweise zu bröckeln droht, sich nach wie vor als Gemeinschaft versteht und die darum weiß: Das Wir ist immer stärker als das Ich.

Eines von vielen Beispielen, die mich von der Arbeit und vor allem der Haltung des Bezirksverbandes Potsdam überzeugen und mich auch nach wie vor dazu bewegen, mich gemeinsam mit so vielen anderen Menschen – im Haupt- und im Ehrenamt – zu engagieren.





SO *machen* WIR DIE AWO ERLEBBAR.

SO *machen*
WIR DIE AWO
ERLEBBAR.

DAS BÜRO
VERBANDSARBEIT.

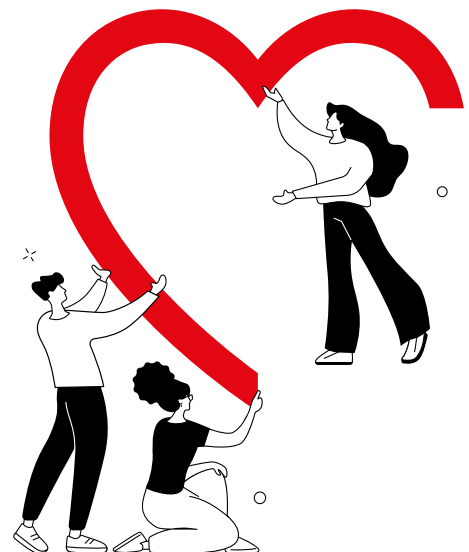
Unsere Mitglieder – Herzstück des Verbandes

Ohne unsere Mitglieder wäre die AWO nicht die AWO. Unsere Mitglieder sind das Herzstück unseres Verbandes. Sie tragen mit ihrem persönlichen Engagement dazu bei, dass die Gesellschaft, in der wir leben, ein Stückchen besser wird. Das ist unser gemeinsames Ziel. Das Büro Verbandsarbeit unterstützt dieses Ziel, indem es die innerverbandlichen Aktivitäten unterstützt. Es ist Ansprechpartner für die ehrenamtlich tätigen Ortsvereinsvorsitzenden und regt gemeinsame Termine und Veranstaltungen mit anderen Ortsvereinen an. Das Büro Verbandsarbeit unterstützt die Arbeit vor Ort aktiv und hilft dabei, die Vereine als wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in den Städten und Gemeinden zu etablieren.

Feste muss man feiern, wie sie fallen. In den AWO Ortsvereinen der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt finden viele Begegnungen statt, Menschen treffen sich, unterstützen sich oder tauschen sich einfach nur mal aus. Dabei bedeutet jedes Sommerfest oder eine Weihnachtsfeier auch viel Organisation, Vor- und Nachbereitung, das Backen von Kuchen, kleine Auftritte im Rahmenprogramm und mehr.

Besonders wichtig ist dies für Orte weit weg von der Landeshauptstadt Potsdam. In Friesack etwa oder Wittstock/Dosse sind die dortigen AWO Ortsvereine eine oft einzigartige Institution in der Gemeinde – und für die gesellschaftlichen Strukturen.

Das AWO Büro Verbandsarbeit koordiniert die innerverbandlichen Aktivitäten, ist Ansprechpartner für die ehrenamtlich tätigen Ortsvereinsvorsitzenden und regt gemeinsame Termine und Veranstaltungen mit anderen Ortsvereinen an. Es unterstützt die Arbeit vor Ort aktiv und hilft dabei, die Vereine als wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in den Städten und Gemeinden zu etablieren.



Außerdem sind die AWO Ehrenamtsagentur und die AWO Junge Plattform an das Büro Verbandsarbeit angegliedert. Die Junge Plattform richtet sich an junge Menschen, die sich für die AWO Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz einsetzen. Sie organisiert Treffen und Aktionen und betreibt auch einen eigenen Instagram-Kanal.

Mit der Einteilung unseres Verbandsgebietes in fünf Regionen und den damit eingesetzten fünf Regionalkoordinator*innen sind in den vergangenen Jahren neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit der Ortsvereine untereinander und mit dem Bezirksverband geschaffen worden. Gibt es einen Raum für Begegnungen in der Gemeinde? Welche Kooperationen mit anderen Vereinen wie beispielsweise der Freiwilligen Feuerwehr sind möglich? Braucht es Beratungsangebote oder gemeinsames Kochen und Essen? Dazu gibt es sogenannte Regionalberatungen und gegenseitige Besuche von Veranstaltungen.



← **FRIEROCK**: der Ortsverein Friesack stellt ein viertägiges Festival auf die Beine.

Jährlich unterstützt das AWO Büro Verbandsarbeit mehr als 100 Veranstaltungen in den Ortsvereinen und den beteiligten Einrichtungen. Dabei geht es um die inhaltliche und technische Unterstützung, die Bereitstellung von Pavillons oder Sitzgelegenheiten oder die Organisation von Musik, die Bereitstellung einer Soundanlage und mehr. Weiterhin berät das Büro Verbandsarbeit die aktiven Mitglieder bei der Vertretung in externen Gremien wie z.B. der Mitarbeit in Seniorenbeiräten oder Gemeindevertretungen. Auch soll die Zusammenarbeit zwischen Ortsvereinen und den Einrichtungen des Bezirksverbandes weiter unterstützt und gefördert werden.



↑ Unsere Sommerfeste sind sehr beliebt
und immer gut besucht.

Ein Hut sollte schon sein.
Fastnacht im AWO Ortsverein. →



Das Vereinsleben



Ein Verband wie die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt trägt sich durch das Engagement und das Selbstverständnis seiner Mitglieder. Welche Werte leben sie und wie sehr setzen sie sich dafür ein? Die Mitglieder sind in 30 Ortsvereinen und zwei Ortsgruppen organisiert. Hinzu kommen die Kreisverbände Brandenburg an der Havel und Prignitz. Hier werden die Werte der Arbeiterwohlfahrt erlebbar auf Festen, Treffen, Vorträgen, Beratungs- und Betreuungsangeboten – kurzum, im gemeinschaftlichen Austausch und Zusammensein vor Ort. Deshalb haben wir auch in vielen Kommunen AWO-Treffs oder Begegnungsstätten. Es ist oft der einzige Ort, an dem sich der Chor trifft, die Line-Dancegruppe tanzen kann, Spielenachmittage organisiert werden oder gemeinsam gekocht wird. Es finden Strickkurse statt, Vorträge können besucht werden und man ist nicht mehr allein, sondern in Gesellschaft. Im AWO Büro Verbandsarbeit laufen alle Fäden aus den Ortsvereinen zusammen.

Beispielhaft dafür stehen die Begegnungstreffs in den Kommunen – bis vor einigen Jahren gab es auch im ländlichen Raum Cafés, Restaurants oder Gaststätten. Heute sind es oftmals die Treffs, die der Vereinsamung älterer Menschen in vielen Orten entgegenwirken. Die Ortsvereine bieten Gedächtnistraining, Tanzcafés, Open-Air-Abende oder Sozialsprechstunden an. Regelmäßig werden Ausflüge angeboten, zum Bowling oder Schlittschuh fahren, in den Spreewald zu einer Bootsfahrt oder auch zu einer Bildungsreise nach Torgau in den Jugendwerkhof, einer geschlossenen Disziplinareinrichtung in der DDR.

Beispiele dafür sind der AWO Begegnungstreff in Nauen oder die eigenen Räume der Ortsvereine in Rhinow und Premnitz. Darüber hinaus findet in Friesack im Havelland seit nunmehr 25 Jahren das legendäre Frierock-Festival statt. Initiator der geliebten Jugendkultur war und ist der AWO Ortsverein Friesack, der auch schon in den 1990er Jahren den Jugendclub „AWO Hütte“ in der Stadt übernahm. In diesem Jahr feierte der Ortsverein übrigens seinen 35. Geburtstag.

Tradition wird auch in Ragösen bei Bad Belzig gelebt. Dort findet seit mehr als 70 Jahren das jährliche Schleppertreffen statt. Manchen Traktoren, die dort auffahren, sieht man die Jahre auch durchaus an, andere sind hochmodern und neuwertig. Gefahren werden die knapp 100 teils riesigen Trekker übrigens von Eltern, deren Kindern und Enkelkindern – auf der traditionellen Fahrt vom Mühlenteich bis zum Festgelände. Auch ein Geschicklichkeits-Parcours muss hier überwunden werden, regelmäßig begleitet von hunderten begeisterten Anwohner*innen und Gästen. Der AWO Ortsverein Ragösen fährt mit einem eigenen Schlepper mit und unterstützt beim Rahmenprogramm mit Essen und Trinken, dem Traktoristenball, Mitmachaktionen und Spielgelegenheiten für die Kinder – alles ehrenamtlich.



↑ Austausch mit dem Vorstand. Zweimal im Jahr findet eine Ortsvereinsklausur in Potsdam statt. Dabei geht es auch um neue Entwicklungen vor Ort. 2024 war Daniel Keller zu Gast. Er ist derzeit Finanzminister des Landes Brandenburg.

Halbjährlich findet in Potsdam zudem eine Ortsvereinsklausur statt, zu welcher der Bezirksverband einlädt. Dort tauschen sich der Verband und die Ortsvereine regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen aus, was besonders wichtig für die Menschen vor Ort ist. 2024 stand beispielsweise die Öffentlichkeitsarbeit im Fokus der Klausur, 2025 und 2026 das neue Leitbild, das sich der Verband geben wird. Die Beteiligung der Mitglieder aus den Ortsvereinen an den zwei Workshops und den Umfragen war enorm. Das neue Leitbild sollte im Oktober 2026 auf der Bezirksdelegiertenkonferenz beschlossen werden.

Und natürlich wurde auch gefeiert – bis 2024 immer im Herbst auf dem großen Ortsvereinsfest im Spargelhof Klaistow. Seit vergangenem Jahr können die benachbarten Ortsvereine jetzt lokal und gemeinsam mit den Einrichtungen vor Ort Feste organisieren und werden dafür vom Bezirksverband unterstützt.

Und was wir sonst noch so machen?

#awoerleben

In den vergangenen Jahren haben wir eine eigene Kampagne gestartet unter dem Hashtag #awoerleben. Dort berichten wir regelmäßig über Neuigkeiten, Aktionen und die Angebote aus den 30 Ortsvereinen wie eine Kremserfahrt, eine Tour in den Spreewald, Bowling mit Jugendlichen oder dem gemeinsamen Besuch einer Eisbahn im Winter.

Als Wohlfahrtsverband mit rund 3500 Mitgliedern bringen wir uns dort ein, wo Unterstützung notwendig ist. Unsere Werte sind heute wie vor 100 Jahren unsere Orientierung: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Eine AWO-Mitgliedschaft unterstützt diese Werte und Ziele und verleiht dem Verband als Ganzes politisches und gesellschaftliches Gewicht. Alle Ortsvereine in den Regionen im Havelland, Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, in den kreisfreien Städten Potsdam und Brandenburg an der Havel oder in Ostprignitz-Ruppin und Oberhavel freuen sich immer über neue Mitglieder. Denn „Das Wir ist immer stärker als das Ich“, wie AWO-Gründerin Marie Juchacz bereits vor mehr als 100 Jahren formulierte. Mit jedem Mitglied wird unsere Stimme wieder ein bisschen lauter in der öffentlichen Debatte und in den zuständigen Gremien auf Landes und Kommunalebene – und über den AWO Bundesverband auch auf Bundesebene.

Die Arbeiterwohlfahrt
beim Trekkertreffen in Ragösen. ↓



Fachausschuss (FA) Mitglieder

Vor rund zehn Jahren beschäftigte sich der Bundesverband der AWO intensiv mit der Mitgliederentwicklung im Verband. Auch der Bezirksverband Potsdam e.V. machte dies zu einem Schwerpunktthema in der Kooperation mit den Ortsvereinen und Ortsgruppen. Klausuren und Dialogveranstaltungen folgten. Um diesen Prozess umzusetzen, wurden durch das Präsidium der AWO Potsdam verschiedene Arbeitsgruppen und Fachausschüsse gegründet. Daraus hat sich der heutige Fachausschuss Mitglieder entwickelt.

Die Belange und die Rolle der Ortsvereine sowie der Mitglieder sollen hier im Mittelpunkt stehen. Welches Interesse könnten Menschen an einer Mitgliedschaft bei der AWO haben und welche Vorteile bedeutet dies für das Gemeinwohl und den Einzelnen? Wie kann es gelingen, Menschen für eine Mitgliedschaft zu gewinnen, obwohl es seit Jahren für Vereine, Verbände und auch Parteien immer schwieriger wird, engagierte Mitglieder an sich zu binden?

Was brauchen lokale Akteure an Unterstützung, wie kann Mitwirkung gesichert werden, welche sinnvollen Angebote braucht es? Ein weiterer Schwerpunkt ist die Wissensvermittlung. Wie erfahren Menschen von den Angeboten der AWO im sozialen Bereich, wo können sie ohne Umwege Hilfe erhalten? Ein elementarer Bestandteil der Mitgliedsarbeit ist und bleibt das Ehrenamt. Hier entwickelt der Fachausschuss Mitglieder neue Ideen, formt Angebote und versucht einen positiven Einfluss auf die Mitgliederwerbung zu bekommen.



↑ Was brauchen die Ortsvereine, wie können wir Menschen für eine Mitgliedschaft gewinnen? Diskussion des Fachausschusses (FA) Mitglieder.

Die wichtigsten Neuerungen aus dem Fachausschuss Mitglieder seit 2022:

- > Mitgliederkampagne #awoerleben
- > AWO Junge Plattform
- > Markenbotschafter*innen
- > Regionalkoordinator*innen
- > Internet-Präsenzen für die Ortsvereine und technische Ausstattung
- > Ortsvereinsklausur 2 × jährlich
- > „Handwerkskoffer“ mit Materialien für die Mitgliederwerbung
- > Finanzielle und organisatorische Unterstützung bei Veranstaltungen wie Neujahrskonzerte oder Vereinsfeste durch den Bezirksverband
- > Unterstützung der Netzwerkarbeit mit den sozialen Einrichtungen vor Ort



Die AWO Junge Plattform

Ein Konzertbesuch, mit dem Partner ins Kino gehen oder im Sportverein trainieren: Armen Familien fällt es zunehmend schwer, die Wünsche von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen möglich zu machen. Dabei muss jedes Kind die gleichen Chancen erhalten, gut aufzuwachsen. Die AWO Junge Plattform schafft tolle Aktionen und Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht nur bilden, teilhaben lassen und Spaß machen, sondern auch kostenfrei sind. Mit der Jungen Plattform spricht die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt gezielt junge Menschen an. Viele unserer Ideen und Angebote werden gemeinsam mit dem AWO Büro KINDER(ar)MUT und dem AWO Eltern-Kind-Zentrum (EKiZ) umgesetzt.

Die Junge Plattform wurde im Jahr 2018 gegründet. Seit 2024 ist sie dem Büro Verbandsarbeit angeschlossen. Im Fachausschuss (FA) Mitglieder werden Ideen zur Gewinnung neuer Mitglieder gefunden, besprochen und umgesetzt.

Ob einzelne Veranstaltungen wie „Boah, das fetzt!“, Kino-besuche mit „Lass es flimmern!“, regelmäßig stattfindende Angebote wie Yoga und Boxen für Jugendliche, Feste der Ortsvereine, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wie der Weltmädchentag oder das Rhythm Against Racism Festival – die Angebote sind immer kostenfrei, damit allen jungen Menschen die Teilnahme ermöglicht wird.



Aktionen der AWO Junge Plattform. ↗→

WIR *machen's* FREIWILLIG.

DIE AWO EHRENAMTS- AGENTUR.



Ehrenamtlicher Einsatz für Gesellschaft und Demokratie

Wer kennt sie nicht, die Potsdamer Ehrenamtsbörse? Einmal im Jahr, im Oktober, findet sie meist auf dem Luisenplatz am Brandenburger Tor in Potsdam statt. Soziale Vereine und Verbände stellen sich mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit vor und fordern engagierte Menschen auf, sich ebenfalls ehrenamtlich für andere einzusetzen. Organisiert wird die Ehrenamtsbörse seit Jahren von der Ehrenamtsagentur der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt.

Doch damit nicht genug. Die ehrenamtliche Tätigkeit ist für die AWO Ortsvereine besonders wichtig. Grundsätzlich ist alles, was in den Ortsvereinen geschieht, ehrenamtlich. In den Vorständen der Ortsvereine agieren oftmals Menschen mit großer Erfahrung bei der Führung des Vereins. Viele Mitglieder bringen beispielsweise selbst gebackenen Kuchen zu den Festen mit oder helfen bei der Organisation. Für die Mitarbeitenden in den Einrichtungen wie den Kitas oder den Seniorenzentren bedeutet das Ehrenamt Unterstützung, Entlastung und neue Ideen.



Die AWO Ehrenamtsagentur befindet sich in Trägerschaft des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. Der Hauptteil der Finanzierung erfolgt durch den Träger. Weiterhin finanziert sich die Ehrenamtsagentur durch Zuwendungen der Landeshauptstadt Potsdam sowie aus Geldern der Projektförderung. Sie sichert die Vernetzung des bürgerschaftlichen Engagements mit den sozialen Aufgaben des Verbandes. Sie ist das Bindeglied zwischen den hauptamtlichen Strukturen und den ehrenamtlich Engagierten im AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Bernd Schulze und Kristiane Förster
mit dem TV-Kommissar und Buch-
Autor Steffen Schroeder (links). →



Das Ehrenamt basiert auf Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit. Es ist kein Ersatz für eine hauptamtliche Tätigkeit und vernichtet keine Arbeitsplätze. Der ehrenamtliche Einsatz ist eine Ergänzung zu den bestehenden Angeboten. In der Kinder- und Jugendhilfe engagieren sich beispielsweise Menschen, um den Kindern Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln (z.B. Kochen, Nähen), aber auch Sport-, Tanz- und Kreativangebote werden von Ehrenamtlichen durchgeführt. All dies sind Tätigkeiten, die den Erfahrungsraum der Kinder erweitern. In den Seniorenzentren und Tagesstätten sind Ehrenamtliche aktiv, um Bewohner*innen etwa bei Theater- und Konzertbesuchen zu begleiten.



Beispielhaft für das Engagement der Potsdamer*innen war die Unterstützung von geflüchteten Menschen nach Beginn des Ukraine-Krieges im Februar 2022. Ein Spendenaufruf des AWO Bezirksverbandes führte dazu, dass unglaubliche Mengen an Lebensmitteln, Kleidung, Spielzeug oder Hygieneartikel abgegeben und im AWO Spenden- und Tauschladen an die Menschen verteilt werden konnten. Mehrere Hilfstransporte mit haltbarem Essen, Kleidung und Hygieneartikeln gingen von Potsdam aus auch in die Ukraine, um die Menschen vor Ort zu unterstützen. Viele Ehrenamtliche halfen in dieser Zeit beim Sortieren der Spenden.

Die ehrenamtliche Arbeit bei der Arbeiterwohlfahrt ist in gewisser Weise die DNA der AWO. Seit der Gründung der AWO im Jahr 1919 war ehrenamtliches Engagement besonders wichtig. Für die Ehrenamtlichen ist es die Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung zu leisten und gleichzeitig, im besten Sinne des Wortes, „gebraucht zu werden“, mitzugestalten und sich einzumischen.



AWO Präsidentin Marianne Rehda
auf dem Sommerfest des Ortsvereins
Kleinmachnow. ↗

Teilnehmer*innen des Frühlingsfestes
der AWO Ehrenamtsagentur im
Kulturhaus Babelsberg im
vergangenen Jahr. →



Vorteile des Ehrenamtes

Die Ehrenamtsagentur ist Bindeglied, manchmal auch der „Kummerkasten“ zwischen interessierten Bürger*innen sowie den AWO Einrichtungen. Die Mitarbeiter*innen der AWO Ehrenamtsagentur koordinieren und verbinden den Gesamtprozess der ehrenamtlichen Tätigkeit – von der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher über die Gestaltung der Zusammenarbeit mit ihnen bis zu persönlicher Anerkennung ihrer Tätigkeit. 2025 wurden 59 Erstgespräche mit interessierten Ehrenamtlichen geführt. 19 Interessierte haben einen Migrationshintergrund. Es gibt außerdem immer wieder Anfragen von weiterführenden Schulen, die an einer Kooperation interessiert sind. Besonders auffällig und erfreulich ist, dass sich zunehmend jüngere Menschen an die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt wenden und ehrenamtlich tätig werden wollen.

Sehr stolz sind wir auf das Projekt „Sprachpat*innen“, das wir gemeinsam mit der Universität Potsdam durchführen. Ziel ist es, Ehrenamtliche an Kindergärten zu vermitteln, die Kinder dort spielerisch beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Die Uni Potsdam organisiert informelle Treffen, um den Austausch untereinander zu fördern, sowie kleine Fortbildungseinheiten, die Erkenntnisse aus der Spracherwerbsforschung vermitteln. Bei der AWO Ehrenamtsagentur werden die Sprachpat*innen registriert und versichert.

Während der Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit bietet die Ehrenamtsagentur eine kostenfreie Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie eine angemessene Auslagenersatzung. Wir organisieren bei Bedarf kostenfreie Bildungsangebote zu einrichtungs- und projektbezogenen sowie zu grundsätzlichen und aktuellen Themen ehrenamtlicher Tätigkeit.

Ziel des Büros Verbandsarbeit ist die Förderung, Stärkung und Vernetzung des ehrenamtlichen Engagements. Um zu zeigen, was wir machen, geht auch die Ehrenamtsausstellung auf Tour in Rathäuser und Bürgertreffs. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit dem Centermanagement der Bahnhofspassagen Potsdam im April 2026 das 2. Speeddating zum Thema Ehrenamt durchgeführt. Das erste Speeddating Ehrenamt fand im vergangenen Jahr statt.

Und natürlich wurde auch gefeiert. So gibt es immer seit Jahren das „Frühlingsfest der Ehrenamtsagentur“ in Potsdam mit ca. 100 ehrenamtlich Engagierten aus allen Bereichen des Bezirksverbandes. Unter anderem fand ein Hildegard-Knef-Abend im AWO Kulturhaus Babelsberg statt und wir haben verschiedenste Veranstaltungen wie die offenen Ehrenamtstreffs in unseren Betrieben und Einrichtungen durchgeführt.

Unzählige gesellschaftliche Aktivitäten würden ohne Ehrenamt überhaupt nicht stattfinden. Es geht aber auch über den AWO Bezirksverband hinaus. Wir setzen uns für die gesellschaftspolitische Stärkung und Förderung von ehrenamtlichem Engagement ein.



WAS ZUM
MIT*machen*.

AUF GROSSER
FAHRT ZUM NEUEN
LEITBILD.



Das Selbstverständnis als Gemeinschaftswerk

„Das Wir ist immer stärker als das Ich.“ Mit einem vorangestellten Zitat von der Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, beginnt das neue Leitbild des AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Bei seiner Entstehung wurde genau auf diese Stärke gesetzt. In einem im Frühjahr 2025 groß angelegten Beteiligungsprozess dachten, schrieben und diskutierten Mitarbeitende, Mitglieder, Bewohner*innen, Ehrenamtliche und Klient*innen die Überarbeitung unseres Selbstverständnisses mit. Koordiniert wurde der Leitbildprozess von einer Arbeitsgruppe. Diese setzte sich aus Vertreter*innen des AWO Bezirksverbandes Potsdam und allen Tochtergesellschaften zusammen.

*Halt – bitte leichte Sprache,
damit alle mitreden können. ↓*

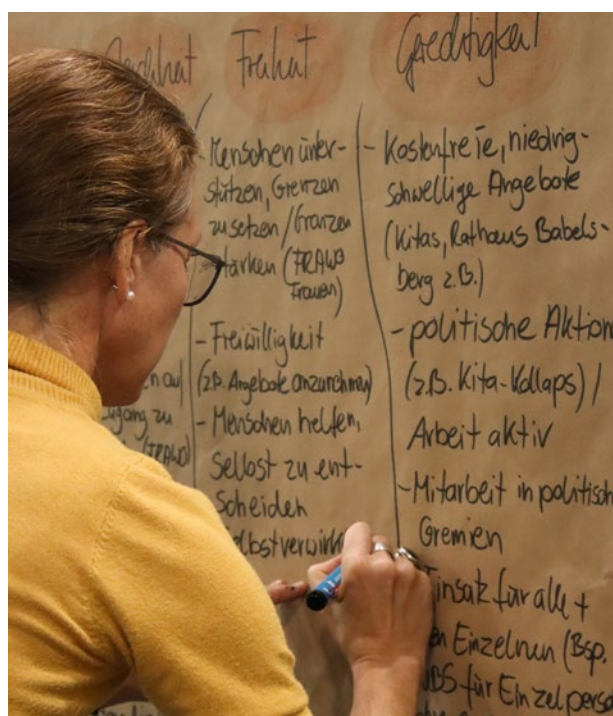




Am Ziel: Das neue Leitbild soll
im Oktober beschlossen werden.
Hier einige Impressionen der
„großen“ Reise. ↓ →



Wie leben wir unsere AWO-Werte?
Erste Ergebnisse beim Workshop
im Oktober 2025 →



Zu Beginn wurde ein kleiner Wegweiser in Form einer Broschüre erstellt, in dem die einzelnen Schritte, mit denen wir vorgehen wollten, beschrieben waren. Und alle wollten mitmachen. Mit der Verteilung der kleinen Begleitbroschüre, zahlreichen Kurz-Infos auf Dienstberatungen des AWO Bezirksverbandes und seiner Tochtergesellschaften, Leitbild-Ständen unter der Kunststoffpalme bei Festen und Feiern der Ortsvereine sowie Verschicken der schmucken Aus-hänge mit Papierboot und QR-Code drauf, hatte sich das Vorhaben schnell herumgesprochen.

Gleich an der ersten Umfrage beteiligten sich mehr als 750 Personen digital oder in Papierform und gaben Auskunft darüber, was sie mit der AWO verbinden und welche der fünf AWO Werte Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz für sie wichtig sind. Die Ergebnisse daraus wurden in einem ersten Präsenz-Workshop im Herbst 2025 diskutiert und eine erste Leitbild-Version – in Alltagssprache und in einfacher Sprache – erstellt. Darauf folgte eine zweite Umfrage.

Die vielen Rückmeldungen zum Entwurf des neuen Leitbildes wurden dann im zweiten Workshop im April 2026 thematisch zusammengefasst und in insgesamt sechs Kleingruppen diskutiert. Unter anderem ging es dabei um den Entwurf in einfacher Sprache, die politische Rolle der AWO und den Begriff Konfessionsfreiheit. Weitere Themen waren die Nachhaltigkeit und ökologische Verantwortung, das Frauenbild, Gewaltschutz, junge Menschen und Hilfe zur Selbsthilfe. Die neuen Vorschläge, Korrekturen und Hinweise wurden jetzt redaktionell in den Leitbild-Entwurf eingearbeitet.

In umfänglicher Gemeinschaftsarbeit entstand so die Beschlussfassung des neuen Leitbildes, das von der Bezirksdelegiertenkonferenz im Oktober 2026 in Kraft gesetzt werden soll. Der wohl wichtigste Satz daraus lautet: Menschen stehen im Zentrum unseres Handelns.

Solidarität
 Welcher AWO-Wert
Gerechtigkeit
 ist mir der wichtigste?
Toleranz **Freiheit**
Gleichheit

Das Leitbild des AWO Bezirksverband Potsdam

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Potsdam e.V. ist ein starker regionaler Verband der Arbeiterwohlfahrt in Brandenburg mit rund 3500 Mitgliedern. Die Arbeiterwohlfahrt ist ein gesetzlich anerkannter Spitzenverband der **freien gemeinnützigen Wohlfahrtspflege**, der 1919 auf Initiative von Marie Juchacz gegründet wurde.

Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein. Menschen stehen im Zentrum unseres Handelns.

Der Anspruch des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. ist es, durch fachliche Kompetenz, sozialpolitisches Handeln und innovative Angebote seine Spitzenposition der freien Wohlfahrtspflege zu festigen und weiter auszubauen.



**„Das WIR ist
immer stärker
als das ICH.“**

(Marie Juchacz)

Unsere Werte – das Fundament unseres Handelns

Wir leben die fünf AWO-Grundwerte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie sind Grundlage und Maßstab all unseres Tuns.

SOLIDARITÄT

bedeutet für uns, füreinander einzustehen. Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für die Zukunft. Wir bieten Menschen in verschiedenen Lebenslagen Unterstützung an. Wir gestalten eine Gesellschaft, in der Menschen generationenübergreifend aufeinander achten.

TOLERANZ

leben wir, indem wir jeden Menschen akzeptieren, Vielfalt schätzen und Unterschiede als Bereicherung verstehen. Wir begegnen ALLEN mit Respekt, hören zu und lernen voneinander. Ganz klar ist: Toleranz endet für uns dort, wo Menschenverachtung, Gewalt, Ausgrenzung oder Diskriminierung beginnen.

FREIHEIT

heißt für uns, dass alle Menschen selbstbestimmt leben und eigene Entscheidungen treffen können. Wir stärken Menschen darin, ihren Weg zu gehen und eigene Ressourcen zu erkennen sowie zu nutzen. Wir schaffen Räume, in denen Ideen wachsen können.

GLEICHHEIT

bedeutet für uns, die Würde aller Menschen anzuerkennen und ihnen gleiche Rechte, Chancen und Zugänge zu sozialer Sicherheit zu ermöglichen. Wir setzen uns aktiv für die Gleichstellung aller Geschlechter ein und wirken Benachteiligungen entgegen.

GERECHTIGKEIT

heißt für uns, für soziale Sicherheit, gute Arbeitsbedingungen und Inklusion einzutreten. Wir bauen Barrieren ab und engagieren uns für soziale Gerechtigkeit sowie für Klimagerechtigkeit.

Aus diesen 5 Grundwerten der Arbeiterwohl-fahrt leiten wir unseren Auftrag ab.

Unser Auftrag – wofür wir heute stehen

Unser Auftrag ist es, Menschen zu unterstützen und unser Zusammenleben verantwortungsvoll zu gestalten.

Wir engagieren uns für eine demokratische Gesellschaft und befähigen Menschen zur gesellschaftlichen und politischen Teilhabe. Unsere Angebote sind bedarfsorientiert, niedrigschwellig erreichbar und professionell umgesetzt. Wir setzen auf Hilfe zur Selbsthilfe, Bildung und Beteiligung.

Wir verstehen **Nachhaltigkeit** als Auftrag. Wir setzen uns aktiv gegen Ungleichheit und Armut ein. Damit künftige Generationen die Grundprinzipien des friedlichen und gerechten Zusammenlebens verstehen und anwenden, übernehmen wir demokratische Bildung. Als sozialer Akteur verstehen wir uns als Sprachrohr für Menschen, deren Anliegen sonst oft ungehört bleiben. Wir machen auf Ungerechtigkeiten aufmerksam, entwickeln Lösungen und setzen politische Impulse.

Als nicht konfessionell gebundener Verband und Arbeitgeber achten wir die **Religions- und Weltanschauungsfreiheit** aller Menschen. Wir stehen für Vielfalt, Wertschätzung, Gleichberechtigung und gute Arbeitsbedingungen.

Wir sind ein lebendig kommunizierender Mitgliederverband. Unsere Ortsvereine bieten Raum für Begegnung und gegen Einsamkeit. Gemeinsam stärken wir das ehrenamtliche Engagement und das Verständnis der Generationen füreinander. Unser Mitglieder-verband bietet insbesondere auch jungen Menschen eine Plattform, um mitzuwirken und mitzubestimmen.

Unsere Zukunftsvorstellung – wofür wir heute und morgen arbeiten

Wir setzen uns für eine friedliche und gerechte Gesellschaft ohne soziale Ungerechtigkeit ein, in der Armut keinen Platz hat. Wir treten für einen starken Sozialstaat und eine Gesellschaft ein, in der Teilhabe selbstverständlich ist, Vielfalt gelebt wird und Gerechtigkeit Alltag ist.

Unser Handeln ist darauf ausgerichtet, eine Zukunft zu gestalten, in der alle sagen können: „Ich bin gern Teil dieser Gesellschaft – weil hier alle gleichberechtigt dazugehören.“



Das Leitbild des AWO Bezirksverband Potsdam in einfacher Sprache

Wer wir sind:

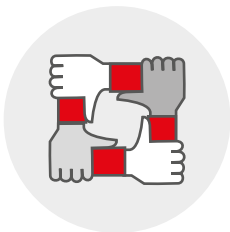
Die Arbeiterwohlfahrt (kurz AWO) Bezirksverband Potsdam e.V. ist eine starke Gemeinschaft. Wir setzen uns für Menschen ein und begleiten sie in jedem Alter sowie allen Lebenslagen. Wir haben etwa 3500 Mitglieder. Die Arbeiterwohlfahrt wurde vor über 100 Jahren von Marie Juchacz gegründet. Sie hat damals gesagt: „Das Wir ist immer stärker als das Ich“. Dieser Satz leitet uns immer noch.

Was wir tun:

Wir übernehmen Verantwortung für die Menschen und die Umwelt. Wir setzen uns dafür ein, dass wir mit unseren verfügbaren Mitteln gut umgehen.

Unsere Werte:

Unsere Arbeit basiert auf fünf Werten:



Solidarität:

Wir helfen uns gegenseitig und übernehmen Verantwortung für die Zukunft.



Toleranz:

Wir akzeptieren alle Menschen und schätzen die Vielfalt. Toleranz hört für uns dort auf, wo Menschen schlecht behandelt werden.

**Freiheit:**

Jeder soll selbst entscheiden können, wie er lebt.

**Gleichheit:**

Alle Menschen sollen die gleichen Rechte und Chancen haben.

**Gerechtigkeit:**

Wir setzen uns für soziale Gerechtigkeit, Teilhabe und gute Arbeitsbedingungen ein.

Diese Werte sind die Grundlage für unsere Arbeit. Sie zeigen, wie wir mit Menschen umgehen und was uns wichtig ist. Wir handeln nach dem Grundsatz: Jeder Mensch hat ein Recht auf Respekt und Gerechtigkeit.

Unser Auftrag:

Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch gehört wird und was sagen kann. Wir helfen Menschen und bieten Unterstützung, die leicht zugänglich ist. Wir fördern Bildung und Selbstbestimmung.

Nachhaltigkeit ist uns wichtig, damit auch kommende Generationen ein gutes Leben haben können.

Wir setzen uns für mehr Gerechtigkeit und gegen Armut ein.

Wir machen uns stark für eine gerechtere Welt und handeln im Sinne der Verantwortung gegenüber der Umwelt.

Unsere Vorstellung von Zukunft:

Wir möchten eine Zukunft, in der jeder sagen kann: „Ich bin gerne Teil dieser Gesellschaft, weil sie für alle da ist.“

Unsere Vorstellung von Zukunft ist ein Ziel, das wir gemeinsam erreichen wollen. Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichberechtigt leben können, ohne Armut oder Ungerechtigkeit. Wir träumen von einer Welt, in der jeder Mensch die gleichen Chancen hat.

SO *machen* WIR'S PUBLIK.

DIE ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT DER AWO.



Presse selbst gemacht

Kein Skandal, also wohl unwichtig: Seit Jahren registrieren wir ein abnehmendes Medieninteresse für soziale Themen. Dabei sind sie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt wichtig – und sollten es auch für Öffentlichkeit und Politik sein.

Darum nehmen wir als AWO Bezirksverband Potsdam e.V. die neuen Informations-Quellen durchaus wörtlich und verstehen Social Media als Transportmittel sozialer Themen, die wir in eigenen Kanälen selbst setzen – mit dem Effekt, dass die klassischen Medien uns wiederum als Quelle nutzen.

Soziale Medien sind aber auch gut zur Vernetzung mit Gleichgesinnten, Kooperationspartner*innen und Sponsor*innen oder zum Ankündigen von Terminen, Spendenaufrufen oder Aktionen. Vorbei die Zeiten, in denen es hieß: Was nicht in der Zeitung steht, findet nicht statt. Heute hilft liken, teilen und kommentieren, um Dinge in den Fokus zu rücken. Und das nutzen wir.

Dass unsere Positionen zu politischen Fragen, unsere Berichte über Feste, die „1 plus 9“-Kampagnen zu den Wahlen oder die VON HERZEN Tour wahrgenommen werden, zeigen die Statistiken zu unserer Medienarbeit. Das ist Pressearbeit selbst gemacht. Mit eigener Leserschaft, die stetig wächst. Und sie wirkt dort, wo entschieden wird: in Gremien, Ausschüssen und in Gesprächen mit Politiker*innen.

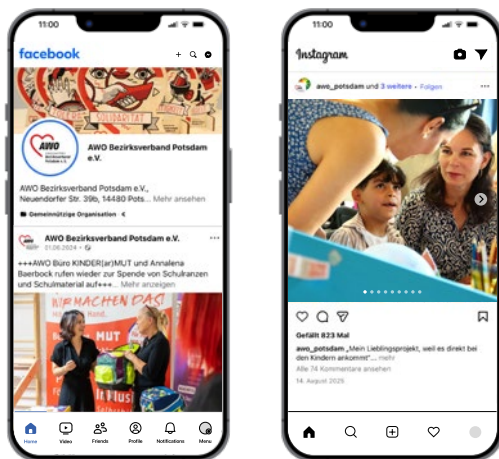
Bereits 2019 ging unsere relaunchede Webseite online. Es folgten Accounts bei Youtube, Facebook und bei Instagram. Parallel nutzen wir „analoge“ Öffentlichkeitsarbeit weiter – mit Flyern, Plakaten, Bannern und mehr.

Dazu zählt der Lesestoff für unsere Mitglieder in der „Mit Herz+Hand“; ursprünglich als Zeitung aufgelegt, wurde das dreimal im Jahr erscheinende Printprodukt 2024 auf eine Zeitschrift umgestellt. Seitdem erscheint die „Herz + Hand“ (Auflage 4.000 Exemplare) im praktischen DIN A4-Magazinformat und extra Seiten für die Aktivitäten der Kreis- und Ortsverbände.

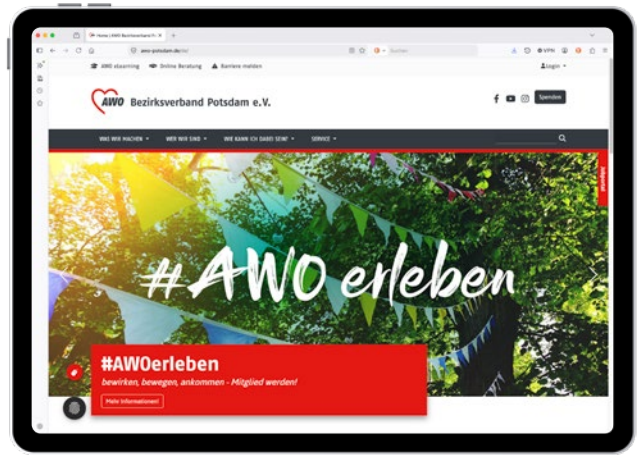
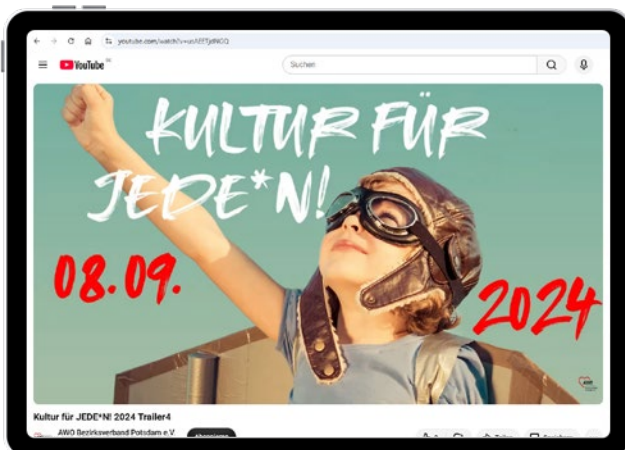


Sozial macht social: unser Online-Output

STAND 31.05.2026



Top-Artikel Instagram und Facebook:
14.08.2025 „Mein Lieblingsprojekt:
Annalena Baerbock übergibt Schulranzen“
• 165.682 Aufrufe, Reichweite: 111.427
• 1.031 Interaktionen



WEBSEITE

AWO Potsdam im www.

- 31 Websites (der BV betreibt 36 Websites)
- 183 Einrichtungen + 33 Ortsvereine
- 40 Arbeitsgruppen + 108 Selbsthilfegruppen
- 51 interne Bereiche
- rund 2.500 Kolleg*innen im Adressbuch

Unter der Haube

- über 4.800 Newsbeiträge
- mehr als 7.500 Termine & Veranstaltungen
- über 20.000 Bilder + mehr als 27.500 Dateien
- rund 180 Moderator*innen

Zugriffszahlen 2025

- 612.854 Ereignisse (Aktionen auf den Webseiten)
- 224.438 Aufrufe
- 70.787 aktive Nutzer*innen
- Zugriffe aus 104 Nationen in 46 Sprachen

FACEBOOK 2.516 FOLLOWER (Stand 07.08.2026)

2025

- 295.556 Aufrufe
- 7.154 Interaktionen

2026 (bis 31. Mai)

- 160.168 Aufrufe
- 2.787 Interaktionen

INSTAGRAM 2.529 FOLLOWER (Stand 07.08.2026)

2025

- 234.687 Aufrufe
- Reichweite: 147.953
- 5.228 Interaktionen

2026 (bis 31. Mai)

- 178.182 Aufrufe
- Reichweite: 23.668
- 5.980 Interaktionen

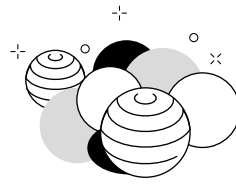
YOUTUBE

2025

- 9.934 Aufrufe (Shorts: 5.005 / Videos: 4.923)
- Wiedergabezeit: 224,0 Stunden
- Zuschauer pro Monat: 263

Top-Video: Gefährliche Kälte: Wohnungslosigkeit
in kalten Nächten: 1.437

Fun Facts



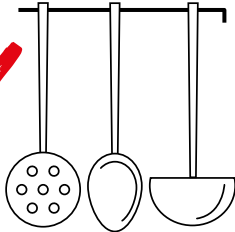
2 Stunden dauert es ungefähr, bis die mehreren tausend Bälle im Bällebad der AWO Frühförder- und Beratungsstelle gereinigt sind. Dazu hat die Einrichtung seit zwei Jahren eine spezielle Reinigungsmaschine mit Rüssel.

Die Seniorenzentren sind zu

100%

mit Vollküchen ausgestattet.

Seit einigen Jahren gibt es mittags immer ein vegetarisches Angebot. Und wir achten sehr auf regionale Lebensmittel.



31.630

Paar Kinderschuhe haben die Mitarbeitenden der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH zwischen 2022 und 2026 sortieren und zuordnen müssen.

Denn ohne Schuhe verlässt bei uns kein Kind die Einrichtung.

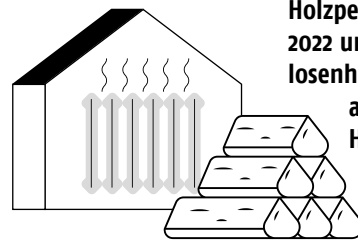


32 Jubiläumstorten gab es seit 2022 für die Ortsvereine.

Immer verbunden mit dem AWO Logo und natürlich mit viel Zuckerguss in rot und weiß.

696.000

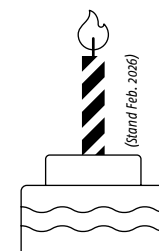
Holzpellets wurden zwischen 2022 und 2026 beim Obdachlosenheim und Notaufnahme am Lerchensteig für die Heizung verbraucht.



70.438

Kilometer legte das Info-Mobil der AWO Ehrenamtsagentur in den letzten fünf Jahren in Brandenburg zurück.

Es besuchte dabei 397 Sommerfeste und andere Jubiläumsfeiern der Seniorenzentren oder Kitas und war auch bei den AWO VON HERZEN Touren immer dabei.



83,4

Jahre alt sind durchschnittlich die Bewohner*innen der Seniorenzentren.

Die älteste Bewohnerin war im Februar 2026 stolze 108 Jahre alt.



4 30-jährige Dienstjubiläen gab es zwischen 2022 und 2026 beim Bezirksverband zu feiern.

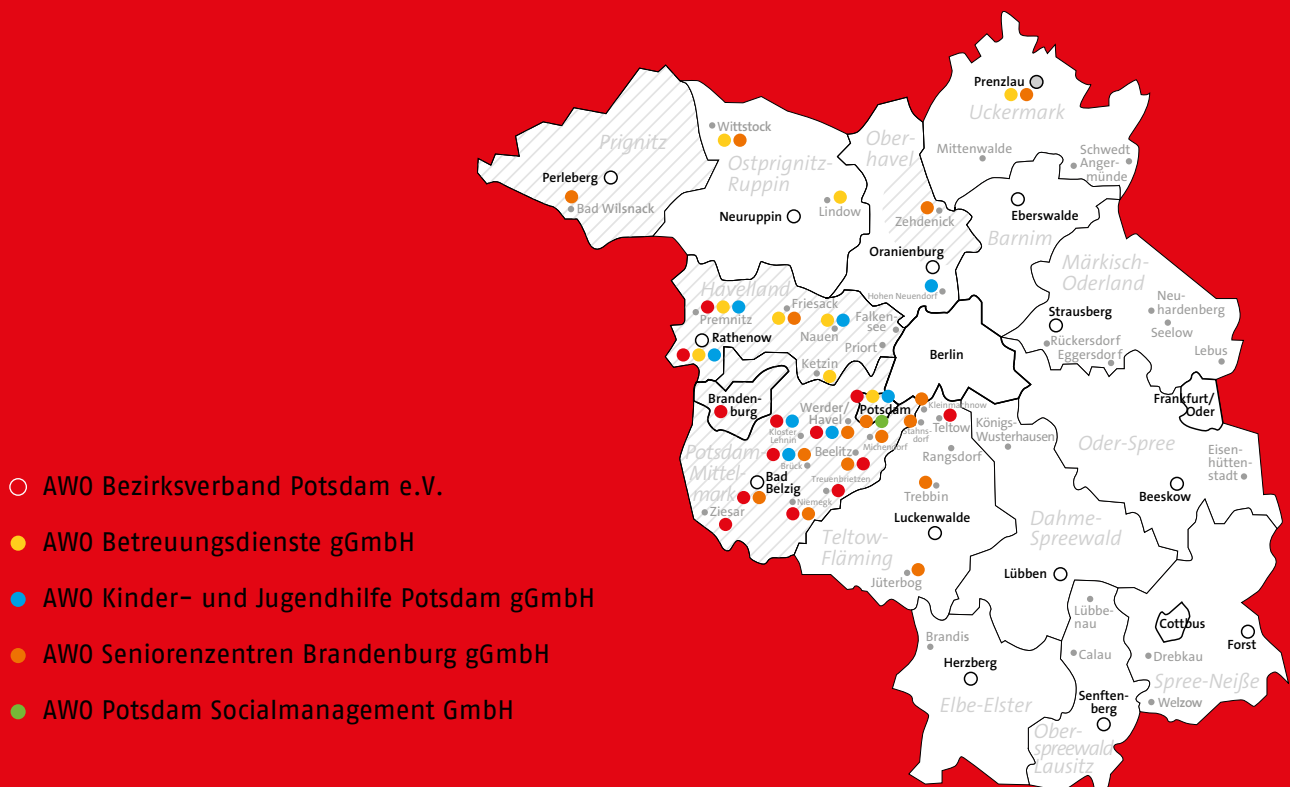


116

Mitarbeitende mit Kindern gab es 2025 beim Bezirksverband.

WIR *machen* UNSERE HAUS- AUFGABEN.

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN.

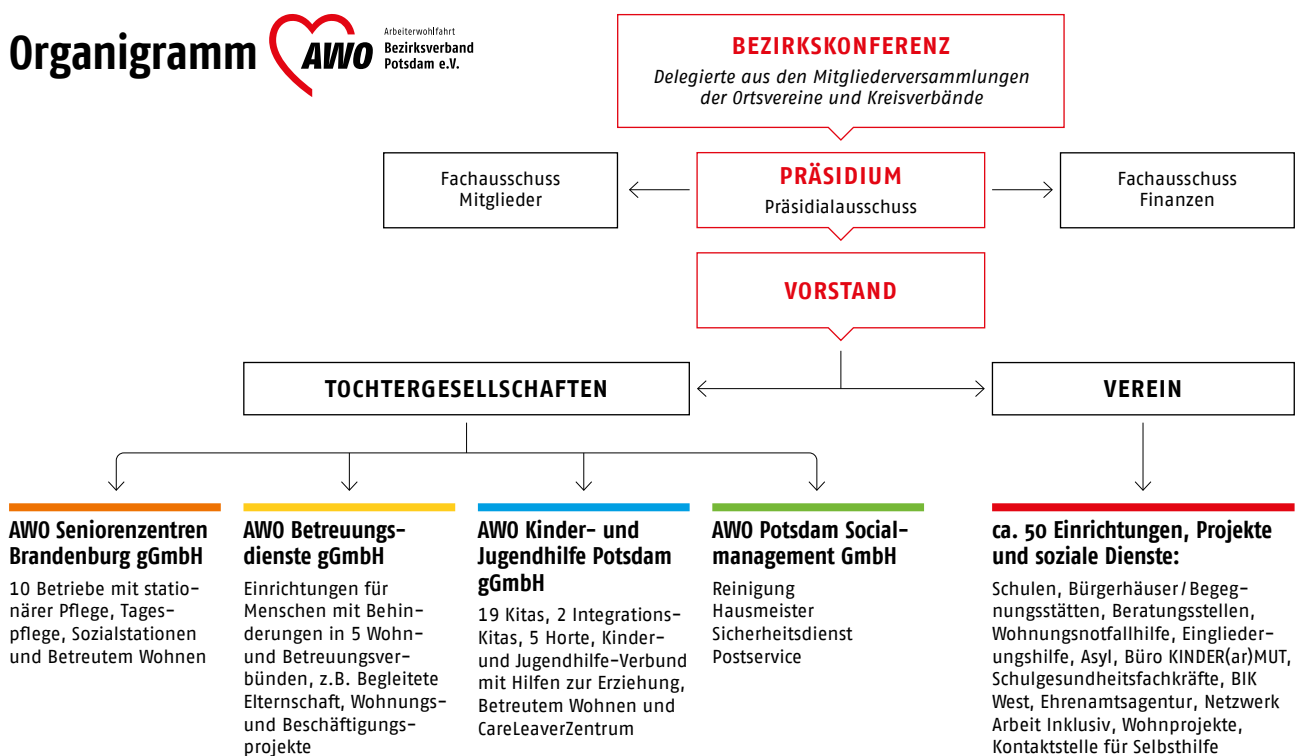


Wirtschaftlichkeit ist die Grundlage, aber nicht der Sinn unserer Arbeit

Wir sind wie unsere Mitglieder, die AWO Orts- und Kreisverbände im Verbandsgebiet, ein gemeinnütziger Verein. Aber was bedeutet das eigentlich?

Wenn man das Wort genauer betrachtet, lässt es sich in zwei Teile zerlegen: Gemein und Nutzen. Und genau das steckt auch dahinter: Gemeinnützigkeit bezeichnet einen Nutzen für das Gemeinwohl, also genauer gesagt die Förderung der Allgemeinheit. Dies kann durch verschiedene Tätigkeiten z.B. in Bereichen der Altenhilfe, der Teilhabe oder der Kinder- und Jugendhilfe erfolgen. Aber auch Armutsbekämpfung, die Unterstützung von Familien oder der Betrieb von Beratungsstellen und Bürgerhäusern gehören dazu.

Fortsetzung auf Seite 66 →



Damit ein Verein gemeinnützig werden kann, müssen seine Satzung und seine Geschäftsführung den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Die gesetzlichen Vorgaben sind in der Abgabenordnung (AO) in den §§ 51 bis 68 geregelt. Ist ein Verein insoweit gemeinnützig, kann er staatliche Zuschüsse empfangen, ist von einigen Gebühren befreit und erhält steuerliche Vergünstigungen. Ein steuerlicher Vorteil ist dann beispielsweise, dass der Verein Spendenbescheinigungen ausstellen darf und auf das Einkommen keine oder nur begrenzt Steuern zahlen muss. Im Gegenzug sind alle wesentlichen Mittel des Vereins gemeinnützigkeitsgebunden.

Kurz gesagt: Jeder Euro, der am Jahresende übrig bleibt, muss zeitnah wieder für gemeinnützige Zwecke ausgegeben werden.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine gemeinnützigen Tochtergesellschaften erfüllen diese formalen Voraussetzungen seit ihrer Gründung. Und die praktische Umsetzung und Zweckverwirklichung anhand unserer 5 Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt kann man u.a. diesem Verbandsbericht entnehmen.

Der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seine gemeinnützigen Tochtergesellschaften stellen Jahresabschlüsse entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften auf und lassen diese auch durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen. Die Prüfung des Jahresabschlusses wird zudem um eine Prüfung nach § 53 HGrG (Prüfung der ordnungsgemäßen Geschäftsführung) erweitert. In allen zurückliegenden Geschäftsjahren sind die Prüfungen durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erfolgt. Sie hat stets einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und unter anderem festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, die Lageberichte insgesamt ein zutreffendes Bild von der wirtschaftlichen Situation des Vereins und seiner gemeinnützigen Tochtergesellschaften vermitteln und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

Zusammengefasste Bilanz des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und seiner Tochtergesellschaften

Aktiva		31.12.2015	31.12.2024
A.	Anlagevermögen	99.485 TEUR	97.167 TEUR
B.	Umlaufvermögen	19.298 TEUR	21.721 TEUR
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	409 TEUR	422 TEUR
Bilanzsumme		119.192 TEUR	119.310 TEUR

Passiva			
A.	Eigenkapital	21.186 TEUR	39.315 TEUR
B.	Sonderposten	28.758 TEUR	11.327 TEUR
C.	Rückstellungen	1.953 TEUR	10.788 TEUR
D.	Verbindlichkeiten	64.535 TEUR	57.292 TEUR
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.760 TEUR	588 TEUR
Bilanzsumme		119.192 TEUR	119.310 TEUR

Impressum

Herausgeber

AWO Bezirksverband Potsdam e.V. | Neuendorfer Straße 39 B | 14480 Potsdam
Tel.: 0331 73041770 | Fax: 0331 73041780 | info@awo-potsdam.de | www.awo-potsdam.de

Verantwortlich

Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende | André Saborowski, Vorstand | Jane Baneth, Vorstand

Redaktion

Nicola Klusemann | Stefan Engelbrecht

Gestaltung & Layout

Frenkelson Werbeagentur GmbH | www.frenkelson.de

Druck

Pinguin Druck GmbH | www.pinguindruck.de

Bildnachweise

Alle Fotos AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit Ausnahme von:

Umschlagillustration © Sabine Raetsch | S. 29 © pexels.com | S. 40 © Adobe Stock |

S. 52 © magnific.com / Frenkelson (Montage)

Alle Illustrationen © magnific.com / Frenkelson

Stand August 2026

